

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postfach
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 66.

Sonabend, 22. März 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Abbestellbarer Preis: 12 Pf. pro Quartal in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung aus Schalter der Post 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Kleinanzeigen 43 vom vierte Ausgabestag 18 Pf. (Zustellpreis 12 Pf.) Zeitänderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

Dienstag, den 25. März 1913, vorm. 10 Uhr
sollen im hiesigen Auktionslokale versteigert werden: 1 Bandonion, 1 Papagei, 1 Schäferhund.
Riesa, den 19. März 1913.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Kunstausstellung

im III. Gesch. der Carolaschule,
veranstaltet vom Stadtrate zu Riesa als Mitglied des Sächsischen
Kunstausstellungs-Verbandes.

Vom 22. März bis 20. April 1913

Ausstellung von Gemälden und graphischen Werken von Mitgliedern der Künstlergruppe
Chemnitz.

Geöffnet: Mittwochs nachm. von 3—5 Uhr,
Sonnabends von 3—5 Uhr,
Sonntags vorm. von 11—1/2 Uhr,
nachm. von 3—6 Uhr.

Eintrittsgeld: Mittwochs nachm. und Sonntags vorm. 25 Pf., zu den übrigen
Seiten frei.

Sämtliche Kunstwerke sind verkäuflich.
Kinder unter 14 Jahren dürfen die Ausstellung nur in Begleitung Erwachsener besuchen.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuer-
schätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommen-

steuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2.
Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend werden konnten,
aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Riesa, den 22. März 1913. Die Gemeindevorstände.

Der Bedarf an Kartofeln für die Küche der II./68 soll auf die Zeit vom 1. 4. 1913
bis 30. 9. 1913 verbungen werden.

Lieferungsbedingungen nebst Formularen zu Angeboten mit Angabe des Bedarfs
können in der Kaserne II./68, Zimmer Nr. 23 entnommen werden. Angebote bis 26.
3. 1913 horthin erbeten. Eröffnung der Angebote 27. 3. 1913 11⁰ Vorm.

Rüchen-Verw. II./68.

Donnerstag, den 27. März 1913, vorm. 10 Uhr
werden im Barackenlager die Ueberreste zweier Stallbaracken als:
Krippenböcke, Krippenschiffeln, Vottierbäume, Weblechtafeln, Pfosten, Latten, Dachselber,
altes Eisen, Holz usw. gegen sofortige Bargzahlung versteigert.
Die Bedingungen liegen hier aus und werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Königliche Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitheim.

Holzversteigerung

im Garkhofe zur Königslande in Bühlwitz am 28. März, vorm. 10 Uhr. 38 rm
Kie. Kuppel, 59 rm Kie. Kiste, 21 Kie. Langhauen III. Klasse, 372 rm Kie. Streifig,
585 rm Kie. Streifenholz im Waggengelände des Barackenlagers (Funktstraße) aufbereitet.
Kgl. Forstverwaltung, Kgl. Garnisonverwaltung Tr. P. Zeitheim.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 22. März 1913.

—* Ostern, das Frühlingsfest, ist herangeritten.
Die Fröhlichkeit trägt durch ihre anmutige Sauberkeit einen
festlichen Charakter. Freilich war für die Hausfrauen kein
Spaß, so ein paar Tage wie ein Wüstenbrüdel durch alle
Studen herumzuwischen. Und wie das, so tritt
uns auch in der Natur bereits ein freundlicheres Bild ent-
gegen. Frühzeitig kommt dieses Jahr zwar Ostern ins
Land, aber die milde Witterung, die uns in der Hauptsache
während des Winters und besonders in den letzten Tagen
beschied war, hat bewirkt, daß uns doch schon aus Baum
und Strauch zarte grüne Blättchen anschauen und im
Garten und auf Wiesen zahlreiche Frühlingsblumen ihre
Blüten geöffnet haben. Möge darum der Wettergott dem
Feste hold bleiben, damit wir nach den Tagen der Arbeit
und Hast draußen in der neuwachsenden Natur neue Kraft
sammeln können. Bei der Ausstellung des Feiertagsprogramms
wird der Inferatenteil des Riesauer Tageblattes wieder ein
willkommener Führer sein. Wie empfehlen ihn zur ge-
nauen Durchsicht. Allen unseren verehrten Lesern und
Leserinnen aber rufen wir von Herzen zu: Fröhliche
Ostern!

—* Wecken spielt am 1. Osterfeiertag von 7³⁰ vor-
mittags an das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 auf
folgendem Wege: Kaserne 32, Schulstraße, Bismarckstraße,
Röberstraße, Wettinerstraße, Hauptstraße, Schützenstraße,
Kaserne 32.

—* Musik spielt bei günstigem Wetter am
1. Osterfeiertag nach Beendigung des evang. Militärgottes-
dienstes eine 1/2 Stunde lang auf dem Albertplatz das
Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32
nach folgendem Programm: 1. Einzug der Gäste auf
Wartburg aus Richard Wagners Tannhäuser von Wagner.
2. Ouverture aus Offenbachs Oper „Orpheus in der Unter-
welt“ von Lindler. 3. Intermezzo sinfonico aus der Oper
„Cavalleria Rusticana“ von Mascagni. 4. Liebeslied aus
der Oper „Die Walküre“ von Wagner. 5. Zwei Präs-
entier- und Parade-Märsche der Kaiserlich Sächsischen
Armee 1788: a) Marsch vom Regiment „General von
Santizer in Torgau“, b) Marsch vom Regiment „General
von Reichenstein in Leipzig“.

—* Seine Majestät der König haben zu verleihen
geüht: das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens:
dem Charakterl. Generalmajor z. D. de Wauz, bisher
Kommandant des Truppen-Übungsplatzes Zeitheim; das
Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens; dem Charakterl.
Oberleutnant z. D. v. Petrowsky, bisher dritter
Stabschef beim Landwehr-Regiment I Dresden; das Groß-
kreuz des Albrechts-Ordens; dem Generalleutnant z. D.
v. Barisch, bisher Kommandeur der 3. Division Nr. 32.

—* Die Kunstausstellung in der Carolaschule
ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, auch
am zweiten Osterfeiertage von nachmittags 3—6 Uhr ge-
öffnet.

—* Wir wollen besonders darauf hinweisen, daß die
nächste Vorstellung des Sächsischen Städtebund-
Theaters die Novität „Trenne Liebe“ zur Dar-
stellung bringt. Eine Wiederholung der „Trennen Liebe“
kann keinesfalls stattfinden, da das angebotene Repertoire
innegehalten werden soll und jede weitere Aufführung
wiederum Entschädigungen bringen wird. Außerdem ist
auch das Städtebund-Theater durch seine wachsenden
Erfolge jetzt so stark in Anspruch genommen, daß nicht nur
jeder Tag mit einer Vorstellung besetzt ist, sondern sogar
an manchen Tagen in zwei verschiedenen Städten zugleich
Vorstellungen gegeben werden. Es wird also nur morgen
am 1. Osterfeiertage, abends 8 Uhr diese einmalige Vor-
stellung der „Trennen Liebe“ im Hotel Böppner
stattfinden.

—* Die „Klogische-Maurice-Sänger“, die
hier schon einmal mit bestem Erfolge auftraten, veranstal-
ten am Abend des 1. Feiertages im Saale des Hotels zum
Stern abermals ein humoristisches Konzert. Uns vorlie-
gende anerkennende Pressestimmen sprechen sich sehr lobend
über die Geseßschaft aus, u. a. schreibt der Dresdner An-
zeiger: „... Füre anregende Unterhaltung sorgten die
hier so beliebten Klogische-Maurice-Sänger“, welche sich
als Salonhumoristen, Quartett-Sänger, Soubretten,
Damen-Imitatoren und Jambonisten sofort alle Herzen
gewannen. Ein vorzüglich inszenierter Sinfalter wirkte ver-
blüffend auf die Zuhörer, wofür denn auch der wohl-
verdiente Beifall nicht ausblieb usw.

—* Bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle sind Er-
innerungs- bzw. Jubiläumsdenkmäler nicht zu haben.

—* Die 89. Infanterie-Brigade (Regiment 138 und
134) wird während der diesjährigen Brigade-Mando-
ver durch folgende Truppen verstärkt werden: Karabinier-
Regiment aus Borna, Feldartillerie-Regiment Nr. 68 aus
Riesa, 3. und 4. Kompanie des Pionier-Bataillons
Nr. 22 aus Riesa und eine Sanitätsabteilung. Der
Brigade werden außerdem noch der Stab der 40. Kavallerie-
Brigade und der Stab des Pionier-Bataillons Nr. 22 zu-
geteilt werden. Der 89. Infanterie-Brigade ist von dem
Mandoverbereich der 40. Division der nach der sächsisch-
böhmischen Landesgrenze zu gelegene sächsische Teil im
Nordwesten einschließlich der Orte Cullitzsch, Niedererwitz,
Girschfeld, Jersdorf, Pechelsgrün, Vangensfeld, Eich, Reder-
grün, Auerbach und Falkenstein zur Verfügung gestellt worden.

—* Unter reger Beteiligung von Mitgliedern des
Landesobstbauvereins wurde in Dresden die Obstver-
wertungsgenossenschaft für das Königreich
Sachsen gegründet. Seheimer Regierungsrat Dr. Uhl-

mann-Großenhain, Vorsitzender des Landesobstbauvereins
für das Königreich Sachsen, leitete die Begründungsver-
sammlung und wies in seinen Begründungsworten auf die
bisherigen Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues
seitens des Landesobstbauvereins hin. Es habe sich jedoch
als notwendig herausgestellt, noch weitere Schritte zu tun.
Der Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Lindner-
Dresden, referierte eingehend über die obstbaulichen Not-
wendigkeiten eines gemeinsamen Obstverkaufs und schil-
derte kurz, wie der neue Geschäftsbetrieb gehalten werden
könne, und Generalsekretär Knappe, Dresden, vom Ver-
band landwirtschaftlicher Genossenschaften im Königreich
Sachsen, sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung eines
genossenschaftlichen Zusammenchlusses. Nach Beratung der
im Entwurf vorliegenden Satzungen meldeten sich ca. 50
Genossen an, die aus ihrer Mitte Herrn Ritterguts- und
Plantagenbesitzer C. W. Welsch, Niederselzig, einstimmig
zu ihrem Vorsitzenden wählten. Gegenstand des Unter-
nehmens ist die gemeinsame Verwertung des von den
Mitgliedern auf eigenem Grund und Boden erzeugten oder
pachtweise geernteten Obstes (und bestimmter Gemüse) mit-
tels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes und wird zur Ver-
wertung kleinerer Posten zunächst ein Verkaufstand in der
Hauptmarkthalle Dresden unterhalten werden. Jetzt hin-
zutretende Mitglieder sind von einem Eintrittsgeld befreit.

—* Am Osterfest bez. am 2. Osterfeiertag wird wie
alljährlich in den evangelisch-lutherischen Kirchen Sachsens
eine Kollekte für die Zwecke der Sächsischen
Hauptbibelgesellschaft gesammelt. Die Gesell-
schaft, an deren Spitze zurzeit Staatsminister a. D. von
Welsch, Ergersheim, als Präsident und Geh. Konsistorial-
rat D. Kühn als Vizepräsident stehen, hat zu diesem
Zweck in 270 000 Exemplaren ein Flugblatt verbreitet,
das über dieses Liebeswerk Aufschluß gibt. Da die Säch-
sische Hauptbibelgesellschaft grundsätzlich die meisten heil-
igen Schriften unter dem Versteilungspreis abgibt, um
ihren Eingang in jedes Haus zu ermöglichen, wendet sie
sich erneut an die evangelische Bevölkerung des Landes
mit der Bitte, durch reichliche Beisteuer zur Osterkollekte
ihr heiliges Werk wie bisher zu fördern. Bemerk sei,
daß im Jahre 1914 die Sächsische Hauptbibelgesellschaft
ihre 100-jährige Jubiläum feiert.

—* Der Sächsische Innungsverband, die
stärkste freiwillige Organisation der Handwerker im König-
reich, wird seinen diesjährigen Verbandstag in Leipzig ab-
halten. Als Termin dieses Kongresses hat der geschäfts-
führende Vorstand den 3. und 4. August, als Versammlungs-
lokal einen Saal des Rynstapalastes bestimmt. Der Säch-
sische Innungsverband schließt am 31. März sein 26. Ge-
schäftsjahr ab, dessen wichtigstes Ereignis wohl die Inkraft-
setzung der Altersrentenkasse für Handwerker war. Trotz
der fortgesetzten Organisationsarbeit der Handwerkerfach-

Deutscher Herold.

Echte Biere. — Weine erstkl. — Prima Spälen.
Vorz. preiswerter Mittagstisch.
Vornehm behagliche Lokalitäten. — Angenehmer Familienverkehr.

Winzerstuben.

verbände ist die Zahl der dem allgemeinen Innungsverbände angehörenden Innungen auch im abgelaufenen Jahre gewachsen.

—¹ Aufolge Allerhöchsten Beschlusses vom 19. März 1913 sind in der Königlich Sächsischen Armee unter anderen folgende Aenderungen eingetreten: Ober v. der Planitz, Generalmajor und Chef des Generalstabes, zum Generalleutnant mit Patent vom 8. Februar 1913 befördert und zum Kommandeur der 8. Division Nr. 82, Reuthold, Oberst und Kommandeur des 1. (Weib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, zum Chef des Generalstabes, v. der Decken, Oberst a la suite der Armee, bis 31. März d. J. militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts, mit dem 1. April d. J. zum Kommandeur des 1. (Weib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 ernannt, Müller, Oberleutnant und Bataillons-Kommandeur im 14. Infanterie-Regiment Nr. 179, mit seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren a la suite der Armee versetzt, behufs Verwendung vom 1. April d. J. ab als militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts, Die Majore: v. Seydlitz-Werthenberg, Kommandeur des Kavallerie-Regiments, zum Oberleutnant befördert, Steinhoff, beim Stabe des 1. Pionier-Bataillons Nr. 12, zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt, Hoffmann im Generalstabe der 4. Division Nr. 40, zum Königlich Preussischen großen Generalstabskommandier, Gysae im Generalstabe, unter Enthebung von dem Kommando beim Stabe des 1. Pionier-Bataillons Nr. 22, vom 1. Mai d. J. ab die Stadtschloßgebäude bewilligt. Die Hauptleute: Cumerow im Generalstabe des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, zum Kompaniechef ernannt und in das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinz-Regent Ludolf von Bayern“, Freyher v. Weld, Kommandeur zur Dienstleistung bei Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, Herzögen zu Sachsen, unter Befehlung in diesem Kommando bis mit 30. April d. J., zum Kompaniechef ernannt und in das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, versetzt. Die Rittmeister: Tillmanns, Eskadron-Chef im 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, als Hauptmann in den Generalstab versetzt und zum Königlich Preussischen großen Generalstabskommandier, Martini, Adjutant der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24, zum Eskadron-Chef ernannt und in das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 versetzt, Bahrt, Eskadron-Chef im Karabinier-Regiment, als Hauptmann in den Generalstab versetzt und der Zentral-Abteilung des Generalstabes zugewiesen, Stengel, Eskadron-Chef im 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, zum Adjutanten der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 ernannt, Gläuning, Hauptmann im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, unter Enthebung von der Stellung als Kompaniechef, zum Königlich Preussischen Ingenieur-Komitee kommandiert, Guericke, Oberleutnant im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, zum Hauptmann befördert und zum Kompaniechef ernannt, v. Schmieden, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Plauen, zum Kommandanten des Truppen-Übungsplatzes Heitshain ernannt; derselbe trägt die Uniform des 4. Infanterie-Regiments Nr. 108. Frank, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178, als Kommandeur des Landwehr-Bezirks Plauen, Hammer, Oberleutnant z. D., zuletzt Inspektor der Waffen bei den Truppen, als Dritter Stabsoffizier beim Landwehr-Bezirk I Dresden, wiederangestellt. Freyher v. Streit, Charakterl. Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Chemnitz, zum Landwehr-Bezirk Borna, Radebeim, Oberst, versetzt. Jurek, Oberwachtmeister beim 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 52 zum Stabswachtmeister befördert. Die Stabswachtmeister: Dr. v. Müller beim 2. Train-Bataillon Nr. 19, kommandiert zur Dienstleistung zum 1. Ulanen-Reg. Nr. 17, „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, zu diesem Regiment, Rosberg beim Garde-Reiter-Reg. zum 8. Infanterie-Reg. Nr. 20, Bartsch beim 2. Ulanen-Reg. Nr. 18 kommandiert zur Dienstleistung beim 2. Train-Batall. Nr. 19, zu diesem Bataillon, versetzt. Die Oberwachtmeister: Dr. Schattke beim 8. Ulanen-Regiment Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Universität Leipzig kommandiert. Semler beim 1. Train-Bataillon Nr. 12, unter Enthebung von dem Kommando zur Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, unterm 1. April d. J. zum 1. Infanterie-Regiment Nr. 18 versetzt, v. Paris, Generalleutnant und Kommandeur der 3. Division Nr. 82, mit der Erlaubnis zum Tragen der Generaluniform; die Majore: Pabede, Bataillons-Kommandeur im 11. Infanterie-Regiment Nr. 189, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 7. Infanterie-Regiments „König Georg“ Nr. 106, v. Gockel, Kommandeur des 1. Pionier-Bataillons Nr. 12, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Hammer beim Stabe des 1. Train-Bataillons Nr. 12, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disposition gestellt, v. Winkler, Hauptmann und Kompaniechef im 7. Infanterie-Regiment „König Georg“ Nr. 106, unter Verleihung des Charakters als Major in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. (Durch Allerhöchste Kabinetsordre Seiner Majestät des Kaisers vom 19. März d. J. die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika erteilt.) Wucke, Hauptmann und Kompaniechef im 13. Infanterie-Regiment Nr. 178, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt, v. Wurmb, Hauptmann und Kompaniechef im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt, de Bauz, Charakterl. Generalmajor z. D. und Kommandant des Truppen-Übungsplatzes Heitshain, mit der Erlaubnis zum Tragen der Generaluniform, v. Petrakowsky, Charakterl. Oberleutnant z. D. und Dritter Stabsoffizier beim Landwehr-Bezirk I Dresden, Schmalz, Charakterl. Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Borna, diesen beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, unter Fortgewährung der geschlichen Pension von ihrer Dienststellung auf ihr Gehalt entlassen.

—² Von den vielen Sitten und Bräuchen, die das Osterfest so traut und so vollständig gemacht haben, ist wohl das Eiersuchen der Wichtigste. Nicht für die Kinder allein — denn auch Erwachsene haben sich im Osterfest verheddelt, so manches Nützliche, Biersche, Wertvolle zu schenken. Das Osterfest hat sich auch vom Luxus der Zeit anheben lassen, längst ist es nicht mehr das einfache, weiche, harigefachte Hübnerei, durch das unsere Vorfahren Ostern feierten. Der Frühlingsgötze Ostara, der zugleich Göttin der Fruchtbarkeit ist, sollen einst Eieroster dargebracht worden sein. Aber davon hat sich die jetzige Osterfeier wohl kaum hergeleitet. Vielmehr hat man das Ei, das Wahrzeichen verlängerten Lebens und der Fruchtbarkeit, mit der Auferstehung Jesu in Zusammenhang gebracht und es sogar als traditionellen Brauch in die Kirche aufgenommen. — Als nun die Phantasie liebliche Kinderlegen um das Osterfest zu spinnen begannen, sollte es doch auch ein prächtigeres Gewand haben. Nun begann das Eierfärben, das zunächst eine Menge Krankheiten im Gefolge hatte. Man bevorzugte natürlich die großen, bunten Farben, die meistens Giftstoffe enthielten und beim Färben durch winzige Risse in der Schale in das Innere des Eies drangen. Die Namen der Götzen prangten später darauf und dann wählte man geschmackvolleren Schmuck. Man marmorierte die Eier, indem man sie vorher mit flüssigem Wachs bestrich (Wachs nimmt keine Farbe an) und brachte durch Pauspapier alle möglichen Bilder darauf. Am schön-

sten und billigsten sind wohl aber immer die Eier, bei denen man die Natur hat den Maler spielen lassen.

—³ Der voluminöse § 100 q der Reichsgewerbeordnung, der bekanntlich den Innungen die drückende Preisfestsetzung für die Arbeiten der Innungsmitglieder unzulässig macht, hat in einer Besondere einer Leipziger Innung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern zu einer Verordnung veranlaßt, die die sächsischen Handwerker selbst interessieren muß. In dieser Verordnung kommt zum Ausdruck, daß das Ministerium nicht der Ansicht ist, daß der Grundgedanke der Gewerbetreibenden Zwangsinnungen im Wege steht, wenn sie ihren Mitgliedern verbieten wollen, Preise für gewerbliche Leistungen bekannt zu machen. Der Grundgedanke der Gewerbetreibenden liegt nach der Interpretation des sächsischen Ministeriums des Innern nur auf die Zulassung zum Gewerbe, aber nicht auf die Art der Ausübung desselben und auf das hierbei angewandte Verfahren. In Fortführung dieses Gedankens heißt es dann in der Verordnung dem Sinne nach weiter, daß nach § 88 der Gewerbeordnung darüber, inwiefern Innungsmitglieder zu Handlungen oder Unterlassungen verpflichtet werden können, das Gesetz oder die gemäß dem Gesetze statutarisch vorgeschriebenen Innungsaufgaben entscheidend sind. § 100 q der Gewerbeordnung könne die Zulassung eines Verbotes öffentlicher Bekanntgabe von Preisen nicht aufheben, denn das Verbot der öffentlichen Bekanntgabe von Preisen beschränkt weder die beliebige Festsetzung von Preisen noch die Annahme von Kunden, wohl aber ist eine solche Vorschrift geeignet, dahin Vorzorge zu treffen, daß der Gemeinwohl unter den Mitgliedern einer Innung gewahrt und gefördert, die Standesherrschaft gefördert und aufrechterhalten werde. Diese Pflege des Gemeinwohls und Förderung der Standesherrschaft sei aber nach § 81 a Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung eine gesetzliche Aufgabe der Innungen. Diese Stellungnahme der sächsischen Regierung wird in weiteren Kreisen des Handwerks angenehm begrüßt, denn man erblickt in dem Verbote der öffentlichen Bekanntgabe von Preisen eine Maßnahme zur wirksamen Bekämpfung des Schleudererwerbens und des unlauteren Wettbewerbs.

—⁴ Der Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden von 1909 bis 1912. 151 615 Arbeitssuchende, 143 620 offene Stellen, 123 711 Vermittlungen — das ist das Ergebnis einer dreijährigen Tätigkeit des bedeutendsten öffentlichen Arbeitsnachweises im Königreich Sachsen. Der letzten erschienenen dritte Jahresbericht der Anstalt — „Erfolge und Leistungen des Zentralarbeitsnachweises im Jahre 1912“ — läßt noch einmal die wichtigsten Begebenheiten, Erfahrungen und Fortschritte jener ersten, durch den Beitritt der Stadtgemeinde Dresden nunmehr zum Abschluß gelangten Entwicklungsperiode des Vereins vorübergehen. Die neuen Gesichtspunkte des öffentlichen Arbeitsnachweises im Königreich Sachsen, die ihren Ausgang genommen hat von der Königl. Sächsischen Ministerialverordnung vom 30. November 1906, ist mit dem Namen des Dresdner Zentralarbeitsnachweises aufs engste verknüpft. Der Gedanke, für die kreishauptmannschaftlichen Bezirke des Landes Zentralstellen der Arbeitsvermittlung mit dem Zwecke der Schaffung eines Ausgleiches zwischen dem Arbeiterüberfluß in den Großstädten und dem Arbeitermangel in den kleineren Gemeinden und auf dem Lande ins Leben zu rufen — der eigentliche Kernpunkt der Ministerialverordnung —, er fand in ihm seine erste und bisher einzige Verwirklichung. Den Ereignissen des Jahres 1912 widmet der eingangs erwähnte Jahresbericht eine ausführliche Darstellung. Mehrere zum Teil stark industrielle Gemeinden, wie Pirna und Wilsdruff, Postzettel, Niedersieditz, Mägeln und Aditz, beschloßen den Anschluß an den Zentralarbeitsnachweis. Währenddessen vollzog sich ein bemerkenswerter Aufschwung in der Vermittlungstätigkeit der Anstalt, die mit 44 029 Stellenbesetzungen gegenüber 33 022 in 1910 und 38 248 in 1911 ihren bisher höchsten Stand erreichte. Betrag der Anteil der auf das männliche Personal entfallenden Vermittlungen an dem Gesamtresultat im Jahre 1910 erfiel 27,6 Prozent, 1911 34,6 Prozent, so stieg er 1912 auf 45,9 Prozent. Sehr beachtlich erscheint dabei die Tatsache, daß das gelehrte Element unter den männlichen Arbeitern, das aus den bereits erwähnten Gesichtspunkten in der ersten Zeit nur eine sehr geringe Rolle spielte, im Berichtsjahre etwa 50 Prozent aller auf das männliche Geschlecht entfallenden Vermittlungen stellte. Der Jahresbericht gibt schließlich einen Überblick auf die künftigen organisatorischen Aufgaben der Verwaltung, die sich vornehmlich auf dem Gebiete der Errichtung neuer Vermittlungsstellen innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden bewegen dürften.

—⁵ Mit dem 1. April d. J. tritt das Grundgesetz der Buchstelle des Landwirtschaftsrates für das Königreich Sachsen in Kraft. Die Buchstelle übernimmt für Landwirte im Königreich Sachsen: a) die Errichtung von landwirtschaftlichen Buchführungen unter Berücksichtigung der Wünsche des Auftraggebers und der jeweiligen Bedürfnisse des Betriebes, b) die Aufstellung von Jahresabschlüssen nach dem System der einfachen wie der doppelten landwirtschaftlichen Buchführung auf Grund von Unterlagen, welche von dem Auftraggeber geführt und in besonderen zu vereinbarenden Zeitabschnitten der Buchstelle zugeführt werden, c) fortlaufende Führung sämtlicher oder nur einzelner Wirtschaftsbücher nach Monatsberichten nebst Abschluß und Einkommensteuererklärung, d) Aufnahme bezw. Kontrolle der Inventur, e) Revision von Buchführungen und Abschlüssen auf rechnerische Richtigkeit unter Prüfung der Belege, f) Beratung in allen Buchführungs- und Steuerangelegenheiten, g) Vorträge über Buchführungsfragen, h) Begutachtung von landwirtschaftlichen Buchführungen.

—⁶ Die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen versendet soeben ihren 1. Geschäftsbericht; aus ihm geht hervor, welche Aufgaben sie sich gesetzt hat und mit welchem Erfolge sie diese zu erfüllen bisher bemüht war. Danach erweist

sie durch Klärung weitestgehender Verhältnisse für die Wichtigkeit der Wohnungsfrage, unterstützt die private wie die gemeinnützige Kleinwohnungsbautätigkeit mit Rat und Tat und erteilt an Behörden sowie an sonstige Interessenten Auskunft über Fragen aus dem großen Gebiete der Wohnungsfürsorge. Tadel ist besonders zu beachten, daß sie nicht selbst Wohnungen baut, Hypotheken ausleiht oder vermittelt oder Entwürfe für Kleinwohnungsbauten anfertigen läßt, sondern den Interessenten lediglich beratend und Auskunft erteilend zur Seite steht. In der kurzen Zeit, über die der Bericht Aufschluß gibt, hat sie schon recht segensreich wirken können und es hat sich die Notwendigkeit einer solchen Sammelstelle für alle Bestrebungen, welche die planmäßige Förderung des Kleinwohnungsbaus im Königreich Sachsen zum Zwecke haben, zwingend erwiesen; für königliche und städtische Behörden war sie ebenso ein eifriger Berater wie sie den Bau von Kleinwohnungen mit gutem Erfolge unterstützt hat. Alles Nähere ist aus dem Bericht zu ersehen, den die Geschäftsstelle Dresden-A., Schießgasse 24, 1., gegen Einsendung von 25 Pfg. portofrei überfendet.

—⁷ Die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch ausländische Arbeiter, auf die schon durch die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. März 1911 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 77) aufmerksam gemacht wurde, besteht auch für dieses Jahr noch fort, da die Seuche in den Staaten, die in der hauptsächlichen Saisonarbeiter nach Deutschland senden, noch in mehr oder minder starkem Umfange verbreitet ist. Um dieser Gefahr wirksam zu begegnen, ist den Landwirten und Viehhältern, die ausländische Arbeiter aufnehmen, bringen anzuraten, die Kleider, das Schuhwerk und die Geräte des Bestandes, soweit anzunehmen ist, daß diese Gegenstände mit Klauenvieh in Berührung gekommen sind, einer gründlichen Reinigung und Desinfektion unterziehen zu lassen, noch bevor die Arbeiter Gelegenheit haben, Viehställe zu betreten oder sonst mit Klauenvieh in Berührung zu kommen. Die Desinfektion der in Betracht kommenden Kleidungsstücke usw. hat nach Maßgabe der Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei Viehseuchen — Anlage A zu den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 (vergleiche Edelmann, Viehseuchengesetzgebung, Seite 169) — zu geschehen. Insbesondere sind das Schuhwerk und die Geräte nach gründlicher Säuberung von allem anhaftenden Schmutz mit einer desinfizierenden Flüssigkeit (2,5 prozentiges Kresolwasser) zu waschen. Kleidungsstücke sind in die Sonne zu hängen, wiederholt auszuklopfen und mit der Desinfektionsflüssigkeit abzuwischen. Für leinene Kleider genügt sorgfältiges Waschen in heißem Seifenwasser. Auch beim Gefiederwechsel, dessen die anziehenden Personen bisher in versuchten Gebenden gebieterisch waren, ist ähnliche Vorsicht in bezug auf die Verklebung der Maul- und Klauenseuche durch Kleidungsstücke usw. nicht überflüssig.

—⁸ In Erledigung einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, betr. Petrolum-Monopol, wurde vom Landwirtschaftsrat beschlossen, an dieses zu berichten, daß für einen erheblichen Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Regelung der Petroleumversorgung zu einem angemessenen Preise von großem Interesse ist. Der Zweck des Monopols sollte in erster Linie der sein, die Verbraucher gegen eine willkürliche Preissteigerung zu schützen. Der Preisausgleichsfonds müßte daher unter keinen Umständen zur Erhöhung der Dividende, sondern einzig und allein zur Reduktion der Verkaufspreise verwendet und die in dem Preisausgleichsfonds angesammelten Beträge bei einer Auflösung der Gesellschaft der Reichsstafte überwiesen werden. Ferner müßte darauf hingewiesen werden, daß den Kreisen des Mittelstandes eine entsprechende Beteiligung an der Verwaltung der Betriebsgeschäfte zugestimmt würde.

—⁹ Nun ist er da, der langersehnte Frühling, gestern hielt er seinen kaldermännigen Einzug. Zwar wird es noch immer einige Wochen dauern, bis wir mit vollem Recht sagen können: „Winterstürme weichen dem Sommermond.“ aber wenn der Frühling im Kalender steht, zieht auch neues Hoffen in des Menschen Brust, und man nimmt selbst vorübergehende unfreundliche Tage leichtem Sinnes in Kauf. Es muß doch Frühling werden! Käthen von Weiden, Haselsträuchern und Erlen länden das erwachte Pflanzenleben an, und manch frühlicher Frühlingslänger hüpfte schon eifrig von Ast zu Ast und hält Umschau nach einem günstigen Plätzchen zur Errichtung der Wege für die Kleinen in den kommenden Wochen und Monaten. Sanfter West weht über die Felder und bringt wohl auch Regen, jenen milden Frühlingstregen, der zum Wacker und Spender des Lebens wird. Die Tage werden immer länger, die Sonne gewinnt mehr und mehr an Kraft und erheitet uns abends beim Scheiden mit hellaufglänzendem Abendrot. Klar und silbern erscheint des Mondes, des trauten Gesellen, Sichelgestalt am Himmel, und Sterne glänzen hinein in die Frühlingsnacht mit ihrem Wehen und Steigen der Säfte. Neuer Lebensmut und neue Lebensfreude hält auch in den Herzen der Menschen ihren Einzug. Die ganze gewaltige Schöpfung freigt in den Jungbrunnen, um einem neuen Leben entgegen zu eilen. Mit leisen Schritten schreitet der Lenz vorwärts, der siegreiche Jüngling. Er soll uns herzlich willkommen sein!

Wellerwald. Eine am Rittergutselgange stehende Pappel wurde vom Sturm umgeweht. Das Dach eines in der Nähe stehenden Gebäudes wurde arg beschädigt. Ferner wurde die Leitung des Ortsweges, der Telefonanlage gerissen, wobei sich ein lebhaftes Funkenspiel bildete.

Mägeln (Bez. Leipzig). Der Monteur Hans Hoffeld, der seit dem 1. März bei der Ueberlandzentrale Gröba angestellt war, wurde im Transformatorhaus zu Gallitzsch tot aufgefunden. Hoffeld war mit der Aus-

wechslung von Wäckerungen beschäftigt und dürfte mit der Starfronleitung in Verbindung gekommen sein.

Meißen. Ein schwerer Unfall ereignete sich im hiesigen läublichen Krankenhaus. Die 48 Jahre alte geisteskrante Ehefrau eines Schmieders aus Oberweißbach, da man sie nicht zur Ruhe bringen konnte, in die Halle für Tobstüchler gebracht worden. Hier ist sie, wie dem „Vra. Anz.“ berichtet wird, zu dem 1 1/2 Meter hoch gelegenen Fenster emporgeklüppelt und hat, die Hände voran, den Körper durch die Fenstervergitterung gedrängt. Die Wärterin fand sie nach einer halben Stunde mit dem Kopf herunterhängend und noch lebend, jedoch verlor die Kranke bald darauf, bevor sie aus ihrer Lage befreit werden konnte. Vermutlich haben sie bei dem Versuch, durch das Gitter zu schlüpfen, die Kräfte verlassen, als sie sich vergeblich bemühte, den Kopf durch die enge Öffnung zu wängen.

Dresden. Der Rat zu Dresden beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Errichtung einer Schweinemastanstalt und hat ferner den Abschluß von Verträgen auf Lieferung von schlachtreifen Tieren mit Viehhaltern ins Auge gefaßt. Bevor aber die Stadtverwaltung weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternommen, hat sie zunächst den Landeskulturrat für das Königreich Sachsen um eine gutachtliche Äußerung über die wichtige Frage ersucht. Der ständige Ausschuß des Landeskulturrates hat dem Rat daraufhin mitgeteilt, daß es für den Rat sich vielleicht empfehlen könnte, Verträge auf Lieferung von schlachtreifen Tieren mit Viehhaltern abzuschließen und sich zu diesem Zweck mit außer-sächsischen Organisationen in Verbindung zu setzen, da solche Organisationen, die zu regelmäßigen größeren Lieferungen von Vieh imstande wären, in Sachen noch nicht bestehen. Außerdem wurde aber zur Erwägung anheimgegeben, ob nicht auch auf die Errichtung einer Mastanstalt zuzukommen ist, in der namentlich die in größeren Mengen vorhandenen Küchenabfälle eine entsprechende Verwertung finden. In diesem Falle würden jedenfalls die sächsischen Landwirte in der Lage sein, Ferkel bzw. Wurfel Schweine zu einem auf mehrere Jahre festgelegten Preise zu liefern. Der Landeskulturrat hat dem Rate zu Dresden gegenüber seine Bereitwilligkeit kundgegeben, bei den Beratungen mitzuwirken. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, herrscht bei den Mitgliedern des Rates große Meinung für Errichtung einer Schweinemastanstalt nach dem Vorbilde der Städte Ulm und Neu-Ulm. Es sollen in nächster Zeit umfangreiche Beratungen stattfinden und außerdem noch die Ratsschläge besonderer Sachverständigen auf dem Gebiete der Fleischversorgung eingeholt werden.

Dresden. Zu der kürzlich erfolgten Besetzung von Janina durch die Griechen wird uns von unterrichteter Seite gemeldet, daß die griechische Kavallerie, die als erste siegreiche Truppe in die eroberte Stadt einzog, von einem früheren sächsischen Offizier, dem General Alexander Souho, geführt wurde. Prinz Souho war ehemaliger sächsischer Kadett und weiter bis 1878 Leutnant im Garde-Reiter-Regiment. Er trat sodann in die griechische Armee über. — Eine Windhose hob Mittwoch im Garten des Schumannschen Gasthofes in Niedergorbitz die gesamte Sommerterrasse aus und schleuderte sie mit furchtbarem Gewalt bis auf die Landstraße. Es wurden durch den Sturm Bäume entwurzelt und Telefonstangen umgeworfen, so daß die Fernsprechverbindung bis vorgestern mittag gestört war. Die Feuerwehre wurde zur Beseitigung des Schadens herbeigerufen. — Ein Brandunglück trat sich in einem Hause der Friedrichstraße zu. Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen eines Negirators hatte während der Abwesenheit der Eltern einen Jelluloidbrenner über die Tischlampe gehalten. Dieser fing natürlich sofort Feuer, wodurch der kleine Knabe schwere Brandwunden erlitt, denen er im Friedrichshäuser Krankenhaus erlag. — Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Cunnersdorf bei Coschütz auf der steilen Landstraße nach dem Knippsackgrunde. Ein vom 17-jährigen Sohne des Besitzers gesteuertes Automobil schlug um, und dem Führer, einem Schüler der Annenrealschule, wurde der Brustkorb eingebrückt und der Schädel zertrümmert; er war sofort tot. Der Chauffeur hatte nur einige Schnittwunden erlitten. Der Leichnam wurde nach dem Coschützer Friedhof gebracht.

Jittau. Was auf die umfangreichen Mauern niedergerannt ist die Mechanische Weberei Heinz u. Sohn im Lenacharten-Edwardsberg. Das Feuer verbreitete sich, durch den scharfen Wind unterstützt, mit großer Schnelligkeit. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren, was unter großen Anstrengungen gestern morgen gelang. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt, doch soll er, da sämtliche Webstühle und Warenvorräte vernichtet sind, beträchtlich sein. Auch konnte die Ursache des Brandes noch nicht festgestellt werden.

Großröhrsdorf. Die einzige Ostschlange unserer heimischen Wälder, die Kreuzotter, wagt sich dieses Jahr äußerst zeitig aus ihrem Schlupfwinkel hervor. Von Spatzergängern wurde an der „Reune“ eine Kreuzotter getötet und eingeliefert.

Seiffenhersdorf. Die Mitteilung, wonach das Berggasthaus auf dem Warnsdorfer Spitzberg wieder abgebrannt sein sollte, ist unzutreffend. Anlaß zu der falschen Meldung mag das auf dem Warnsdorfer Spitzberg am 17. ds. Mts. abgebrannte große Höhenfeuer gegeben haben.

Zwickau. Unentgeltlichen orthopädischen Turnunterricht genährte die Stadt im abgelaufenen Schuljahr an 494 Schulkinder. Auch Schwimm- und fremdsprachlicher Unterricht wurde unentgeltlich an Bürger- und Bezirksschüler erteilt.

Plauen i. V. Das Stadtverordnetenkollegium hat beschloffen, die Gemeinde-Einkommensteuer für 1913 mit 95 Prozent des durch die Gemeindeordnung festgesetzten Normalmaßes zu erheben, das ist die gleiche Höhe wie im Vorjahre. Eine Steuererhöhung wird aber nur

dadurch vermieden, daß der Mehrbedarf in Höhe von 431 318 Mark, soweit erforderlich, aus den verfügbaren Mitteln der Betriebsauschüsse gewonnen werden soll. Insgesamt befreit sich der Fehlbetrag der Kasse der politischen Gemeinde, auf 414 340 Mark, die Steuererhöhung auf 3 715 023 Mark.

Thum. Abends gegen 7/7 Uhr ist durch den starken Sturmwind ein leerer Güterwagen vom Bahnhof Jahnbad über den Entgleisungsvorleger und die verschlossene Weiche auf die freie Strecke getrieben worden. Zwischen Jahnbad und Thum ist der Wagen entgleist und umgefallen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Verletzt wurde dabei niemand; Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

Hainichen. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, für den Bau des elektrischen Stadtbeleuchtungsnetzes eine Anleihe von 150 000 Mark aufzunehmen.

Belgern. Der mit Kohlen beladene Kahn des Schiffbauers G. Richter aus Belgern ist unweit des Lausitzer Mühlenteichs gesunken. Er kam beim Ueberfahren einer Wüde zu nahe und erhielt dadurch ein großes Loch. Der Schiffverlehr ist jedoch nicht gestört.

Torgau. Die Vorbereitungen zur Kreis-Tiererschau werden mit Fleiß weiterbetrieben und nehmen guten Fortgang. Die Eröffnung der Ausstellung und zugleich die Feier des 50-jährigen Bestehens des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins erfolgt Sonnabend, den 24. Mai. Sofort nach Eröffnung der Tiererschau und Ausstellung beginnt dann die Vorführung der Tiere und die Tätigkeit der Preisrichter. Wer eingermessen etwas von Viehzucht versteht, wird gerade dieses Preisrichteramt mit großem Interesse verfolgen. Gegen 1 Uhr werden dann die prämierten Tiere vorgeführt. Am Nachmittag findet eine Luchtschul-Auktion statt. Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Rieslandrindes für die Provinz Sachsen hat beschloffen, diesmal seine Auktion hier in Verbindung mit der Tiererschau abzuhalten. Mit dieser Veranstaltung ist sowohl dem Verbands als auch der Tiererschau gebient. Für die Tiererschau ist die Auktion des Provinzial-Verbandes ein Zug- und Werbemittel und dem Verbands wiederum ist durch den zahlreichen Besuch der Schau seitens der Züchter und Händler ein guter Absatz der Herdbuchtiere gesichert. Nach der Auktion wird Herr Rittergutsbesitzer Oberländer-Wiederau seine Traber vorführen lassen. Auf der dicht am Plage gelegenen, von Köttlich nach dem Klosterpark zu führenden Straße werden diese Vollblutperde in harter Konkurrenz ihrer Eigenschaften als Rennperde, Ausdauerperde, Reitperde und Aderperde zeigen. Es wird auf dieser etwa 1 Kilometer langen Straße ein regelrechtes Rennen veranstaltet — nur ohne Totalisator.

Eine Umschiffung des Kap Horn in alter Zeit.

Anfang der vierziger Jahre des 18. Jahrhunderts unternahm ein englisches Kriegsschiff eine Fahrt um die Welt, die mehrere Jahre in Anspruch nahm und von der nur ein einziges Schiff die Heimat wieder erreichte. Diese Fahrt um Kap Horn ist in Ansehung ihrer Dauer und des Verlustes an Menschenleben eine der beschwerlichsten, die jemals gemacht sind, und verdient daher wohl der Vergessenheit entzogen zu werden.

Am 18. September 1740 verließ während des englisch-spanischen Krieges das englische Geschwader unter Commodore Anson die Bucht von Portsmouth mit dem Befehl, die spanischen Besitzungen an der Westküste Südamerikas nach Möglichkeit zu schädigen. Das Geschwader bestand aus folgenden Schiffen: Centurion, 60 Geschütze, 400 Mann Besatzung, Flaggschiff, Gloucester, 50 Geschütze, 300 Mann Besatzung, Perle, 40 Geschütze, 250 Mann Besatzung, Wager, 28 Geschütze, 100 Mann Besatzung, Dryal, 8 Geschütze, 100 Mann Besatzung, nebst zwei Proviantschiffen von 400 bzw. 300 Tonnen Tragfähigkeit. Außer den Besatzungen befanden sich noch 470 Marinesoldaten auf den verschiedenen Schiffen verteilt an Bord. Viele von diesen, ebenso wie ein großer Teil der Matrosen, kamen direkt aus dem Hospital von Chelsea, und in der geringen Widerstandsfähigkeit dieser Leute ist eine Hauptursache der späteren verhältnismäßig großen Sterblichkeit an Bord der Schiffe zu suchen. Gleich anfänglich hatte das Geschwader mit widrigen Winden zu kämpfen, so daß es allein bis zur Insel Mabeira, wo zunächst geankert wurde, 40 Tage gebraucht. Inzwischen — die Reise von England war wegen Matrosenmangel um mehrere Monate verzögert worden — hatten die Spanier Kunde von den Wäntern der Engländer erhalten und ein weit überlegenes Geschwader ausgespicht, um jenen den Weg zu verlegen.

Das spanische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Bizarro hatte sich mehrere Tage auf der Höhe von Mabeira aufgehalten und war bei Ankunft der Engländer nicht mehr in Sicht. Wie sich später herausstellte, war es nach dem La Plata gesegelt, um dort den Engländern auszulauern. Es bestand aus den Schiffen: Asia, 66 Geschütze, 700 Mann Besatzung, Guipuzcoa, 74 Geschütze, 700 Mann Besatzung, Hermione, 54 Geschütze, 500 Mann Besatzung, Esperance, 50 Geschütze, 450 Mann Besatzung, St. Etienne, 40 Geschütze, 358 Mann Besatzung. Außerdem war noch ein vollständig ausgerüstetes Infanterie-Regiment auf den verschiedenen Schiffen untergebracht. Auf dem La Plata rückten die Spanier sich von neuem aus und gingen von dort am 22. Januar 1741 in See, um noch vor den Engländern die Westküste Südamerikas zu erreichen und dort denselben entgegen zu treten.

Das Schicksal hatte es indessen anders beschloffen; keinem der spanischen Schiffe gelang es, um Kap Horn herum zu kommen; sie hatten äußerst schwere Stürme auszuhalten und wurden voneinander getrennt. Mitte Mai kam der Admiral mit seinem Schiffe Asia wieder auf

dem La Plata an; einige Tage später kamen Esperance und St. Etienne. Von der Hermione hat man nie wieder etwas gehört, sie wird mit Mann und Maus untergegangen sein. Die Guipuzcoa strandete an der brasilianischen Küste und ging verloren. Asia und Esperance hatten beide etwa die Hälfte ihrer Besatzungen verloren, während auf der St. Etienne, die mit 350 Mann Spanien verlassen hatte, nur 58 Mann am Leben blieben. Von dem ganzen Infanterie-Regiment waren nur mehr 60 Mann übrig.

Diese große Sterblichkeit hatte ihre Hauptursache in der nicht genügenden Verproviantierung der Schiffe; es waren schlechte Lebensmittel in noch dazu nicht ausreichender Menge an Bord, so daß in der letzten Zeit nur keine Rationen ausgegeben werden konnten. Wie es auf den Schiffen stand, mag aus folgenden Einzelheiten erhellen werden. Kläglich derjenige, dem es gelang, eine Ratte zu fangen, eine solche wurde mit vier Talern bezahlt. Ein Matrose verheimlichte den Tod seines Bruders während mehrerer Tage, um dessen Rationen mit in Empfang nehmen zu können. Hunger, das anhaltend stürmische Wetter, bei dem die Leute öfters durchnäßt waren, und angestrengtes Pumpen riefen auf den nach jegigen Begriffen übermäßig bemannten Schiffen, wo schwerlich große Reinlichkeit geherrscht haben wird, bald Krankheiten hervor, denen die Beschicklichkeit der Leute nicht gewachsen war. Der spanische Admiral schickte Boten über Land nach Santiago in Chile, die von dort weiter zum Vizekönig von Peru reisen und von diesem 200 000 Taler zur ferneren Ausrüstung erteilt sollten. Statt dieser Summe kam nach Verlauf einiger Zeit die Hälfte derselben an.

Die Masten und Rundscheitler der noch übrigen drei Schiffe des Geschwaders waren teils gebrochen, teils in so beschädigtem Zustande, daß sie durch neue ersetzt werden mußten. Da solche aber nicht auf dem La Plata erhältlich, auch nicht von Rio de Janeiro zu beschaffen waren, beschloß der Admiral, das Schiff Esperance abzutakeln und sich dessen Rundscheitler zu bedienen. So verließen Asia und St. Etienne im Oktober allein den La Plata, um auf neue den Versuch zu machen, um Kap Horn herum zu kommen. St. Etienne strandete noch auf dem La Plata und wurde barmherzig beschlagnahmt, daß sie kondemniert werden mußte, so daß jetzt nur Asia weiter fuhr.

Allein auch dieses Mal sollte die Fahrt nicht gelingen, Asia verlor in der Nähe des Kap Horn ihre Masten und wurde hierdurch zur Rückkehr gezwungen. Mit großer Mühe gelang es diesem Schiffe, den La Plata-Fluß wieder zu erreichen. Nun wurde das zurückgelassene Schiff Esperance ausgerüstet und nochmals die Reise nach der Westküste Südamerikas angetreten. Diesmal gelang die Umschiffung des Kap Horn, und man erreichte glücklich Valparaiso mit einem einzigen Schiffe, wenn auch in einer Verfassung, daß man sich den Engländern auf offener See nicht entgegen stellen konnte.

Sehen wir uns jetzt nach den Engländern um. Wie verließen dieselben auf der Suche der Insel Mabeira, sich hier auf neue verproviantierend. Am 4. November 1740 ging man von hier aus unter Segel zur nächsten Bestimmung Insel St. Katharina an der brasilianischen Küste. Diese Insel erreichte man erst am 21. Dezember, nachdem man unterwegs viele Leute verloren hatte; eine große Menge Kranke, die sehr der Erfrischung bedurften, hatte man noch an Bord. Das Flaggschiff Centurion schickte allein 80 Kranke zur Behandlung an Land. Am 18. Januar 1741 verließ das Geschwader die Insel, um nach Anlaufen der Bucht St. Julien in Patagonien durch die De Maire-Strasse zwischen Staaten Island und Feuerland den Weg um Kap Horn zu nehmen.

Gleich am nächsten Tage nach der Abfahrt hatte das Geschwader einen heftigen Sturm zu bestehen, in dem Trial seinen Großmast brach und Perle aus Sicht kam. Perle vereinigte sich erst am 17. Februar wieder mit dem Geschwader, nachdem sie am 10. desselben Monats mit den Spaniern zusammengetroffen war. Diese hielt sie zunächst für Engländer, bis sie ihres Irrtums gewahr wurde, als man Anstalten traf, auf sie Jagd zu machen. Ihre größere Segelfähigkeit brachte sie jedoch bald aus dem Bereiche der Verfolger. Am Tage nach dem Zusammentreffen mit Begie, am 18. Februar, ankerte man in der Bucht von St. Julien, hauptsächlich zum Zweck, um Dryal, der in dem Sturm am meisten gelitten hatte und die Reise nicht in seinem beschädigten Zustande fortsetzen konnte, wieder in seefähigen Stand zu setzen. Nach fünfzigem Aufenthalt daselbst setzte man die Reise fort und passierte am 7. März die Straße von La Maire.

Wetterkarte.



Neueste Nachrichten und Telegramme in der 2. Beilage.

Die Verlobung ihrer Kinder **Frieda** und **Walter** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Oswald Döge **Anna verw. Zumppe**
und **Frau**

Gröba Leipzig
Ostern 1913.

Frieda Döge
Walter Zumppe

Postassistent
Verlobte.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Elisabeth** und **Edgar** beehren sich anzuzeigen

Zittau und Riessa, Ostern 1913
Stadtkassierer **Grabs** und **Frau**
Telegraphensekretär **Messerschmidt**
und **Frau**.

Seine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Grabs** zeigt hierdurch an

Edgar Messerschmidt,
Postassistent.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Johanna** und **Kurt** beehren sich anzuzeigen

Hermann Vogel und **Frau**
A. F. Heymann und **Frau**.

Riessa Leipzig
22. März 1913.

Johanna Vogel
Kurt Heymann

grüßen als Verlobte.
Riessa. Dresden.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lulise** mit Herrn **Max Lieske** zeigen hiermit ergötzt an

Hugo Preusser
und **Frau Agnes** geb. Plänitz.

Riessa, Ostern 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lulise Preusser** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Max Lieske.

Elisabeth Cunze
Reinhold Mammitzsch

grüßen als Verlobte.
Riessa, Ostern 1913.

Statt Karten.
Frieda Kannefleiter
Bruno Weser

grüßen als Verlobte
Fremdiswalde Ostern 1913 Nickritz.

Kinder Wagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren
aller Art verkauft zu billigen Preisen
Joh. Rudolph, - 4. -
NB. Vorriichten aller Kinderwagen sowie Gummibereifen,
einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Martha Schirmer
Alfred Mann

grüßen als Verlobte
Radefeld b. Schkeuditz Neu-Weida.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange meines innigstgeliebten Gatten, sowie für das hilfsbereite Zurseittestehen während seiner schweren Krankheit sage ich Allen hierdurch herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Lina verw. Grossmann
geb. Rändler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Gröba, Eisenwerk, am 22. März 1913.

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Margarethe Pannach** mit Herrn **Paul Lindner** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Max Weiße sen. **Johannes Lindner**
und **Frau** und **Frau**

Riessa Ostern 1913 Lommatzsch.

Elfa Spengler
Kurt Wagner

grüßen als Verlobte
Riessa Ostern 1913 Wegofahrt.

Zurückgekehrt von dem Grabe unsrer teuren Entschlafenen, drängt es uns, allen, die unser in unsrem großen Leid in teilnehmender Liebe gedacht, die Entschlafene zur letzten Ruhestätte getragen, ihr das letzte Geleit gegeben und ihr Grab durch Ehrenpforte und reiche Blumenspenden geschmückt haben, von Herzen zu danken. Die in Wort und Tat uns bewiesene Teilnahme hat uns in unsrem Schmerze sehr wohl getan.

Boritz, Pfarrer **A. Lauschke** und **Frau**
am 21. März 1913. **Marie** geb. Bleyl, nebst **Kindern**.

Nachruf.

Unserem so früh aus dem Leben geschiedenen Betriebsleiter

Herrn Ingenieur

Alwin Großmann

rufen wir in treuem Gedenken ein dankbares „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die Belegschaft des Walzwerkes Sch. II
im Eisenwerk Gröba-Riessa.

Nachruf.

Nachdem es Gott gefallen hat, unsere Jugendfreundin

Fräulein Margarete Lauschke

durch den Tod von ihrem schweren Leiden zu erlösen, rufen wir ihr bewegten Herzens ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Boritz, 21. 3. 1913. **Die Jugend zu Boritz.**

Gardinenstangen
Vitragestangen
Koslofstangen
Rosetten, sowie alle
Umzugsartikel.

A. Albrecht,
Bettinerstr. 20.

Pernt Stenographie!
System Gabelberger
— ist das Beste! —

Sefangverein Lira,
Röderau

den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr an gemütliches Beisammensitzen im Gasthause zu Moritz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Zunft
Riessa.

Freitag, den 28. März, nachm. 4 Uhr Gesellenprüfung im „Kronprinz“. Anschließend

Quartalsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Obermeister.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.
Hierzu Nr. 12 des „Gegähler an der Elbe“.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Stationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Dähnel in Riesa.

Nr. 66.

Sonnabend, 22. März 1913, abends.

66. Jahrg.

Die allerneueste Besitzsteuer.

W. Auf der Suche nach neuen Steuern zur Deckung der dauernden Kosten der neuen Militärvorlage ist die Reichsleitung in große Ungelegenheiten geraten: Die Reichsvermögenszuwachssteuer in Verbindung mit einer Mehr- und einer Erbanfallsteuer auf Kinder und Ehegatten (soweit Erbanfälle einen Zuwachs darstellen) gilt bei dem Widerstand mehrerer größerer Bundesstaaten gegen sie als gefallen, obwohl der Bundesrat selbst über sie noch keinen Beschluß gefaßt hat. Die Reichsvermögenszuwachssteuer wäre natürlich keine vollkommene Besitzsteuer im Sinne des Reichstags, weil sie nur den Zuwachs, nicht aber das Vermögen selbst erfassen würde, aber in Verbindung mit einer Besteuerung der Erbanfälle könnte man sich mit ihren Mängeln abfinden, indem die Zuwachssteuer selbst behagt, wie gesagt, einer Anzahl von Bundesregierungen als Eingriff in ihre Steuerhoheit nicht und andererseits sollen nach dem Wunsch des Reichskanzlers die Konsumsteuer und das Zentrum von jeder Form der Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten möglichst verschont bleiben. Unter den unsicheren Ausfichten dieses Steuerplanes soll das Reichsfinanzamt neuerdings doch den Vorschlag der Uebertragung der bundesstaatlichen Stempelsteuern auf das Reich aufgegriffen haben. Ob das zutrifft, können wir im Augenblick nicht feststellen, da alle wissenden Männer wegen der Deckungsfrage von morgens bis abends in den Bundesratsausschüssen versammelt sind und für wichtige sonstige Politiker zur Zeit nicht zu sprechen sind. Wohl niemals zuvor ist der Bundesrat von solchen Steuererschmerzen geplagt gewesen, wie jetzt, nicht einmal so bei der Vorbereitung der sogenannten Finanzreform von 1909.

Die Uebertragung der bundesstaatlichen Stempelsteuern auf das Reich ist nicht etwa eine Erfindung des Grafen Schwerin-Löwitz, sondern ein ganz alter Gedanke, der auch wiederholt im Reichstag angeregt worden ist, zuletzt im Jahre 1909. Der Gedanke ging von Interessenten aus, die der Besteuerung desselben Gegenstandes durch Gemeinde, Kreis, Staat und neuerdings auch durch das Reich überhoben sein wollten und einem einheitlichen Reichsstempel den Vorzug geben, um vor allen weiteren Schereereien in Zukunft verschont zu bleiben. Man denke nur an die vielen Steuerbelastungen beim Kauf und Verkauf von Grundstücken und die Preissteigerungen, die sie im Gefolge haben! Sollte jetzt wirklich diesem Plane näher getreten werden, so hat man sich auf große gesetzgeberische Schwierigkeiten gefaßt zu machen, da in vielen deutschen Staaten gar keine Stempelsteuern bestehen, in anderen wiederum ein buntes Ge-

misch solcher Abgaben, die als Gebühren oder als Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit oder als wirkliche Stempelsteuern in den einzelnen Staatsbudgets in die Erscheinung treten. Preußen erhebt jetzt jährlich über 70 Millionen, Bayern etwa 25 Millionen solcher Abgaben, auch im Budget Elsaß-Lothringens spielen sie eine erhebliche Rolle. Für ihren Verzicht müssen alle diese Staaten natürlich entschädigt werden, am allerwenigsten würde wohl der preussische Finanzminister, der nicht einmal die Zuschläge auf die Einkommen- und Ergänzungsteuer beseitigt sehen will, zu einem vorbehaltslosen Opfer sich entschließen. Vorläufig könnte man sich freilich damit behelfen, daß man den Bundesstaaten diese Einnahmen beließe, bis Ersatz geschafft ist, und einstellenden Reichszuschläge auf ihre Stempelsteuern legte, zu derartigen Uebergangsvorschriften hat man wiederholt in der Steuererhebung gegriffen. Für alle Staaten, die keine Stempelsteuern erheben, müßten solche in der Höhe der Zuschläge von Reichswegen neu eingeführt werden, also für Württemberg, Baden und eine ganze Anzahl von Kleinstaaten. Es ist nicht anzunehmen, daß angesichts der Dringlichkeit der Militärvorlage sich gegen dieses Opfer ein Widerstand im Bundesrat geltend machen würde. Der Reichstag würde freilich eine gründliche Sichtung der bestehenden einzelstaatlichen Stempel vornehmen, beispielsweise würde er sicher weitgehende Stempelbefreiungen beschließen. In Preußen sind bekanntlich Pacht- und Mietsverträge nur bis zu 300 Mark stempelfrei. Genug, auf diesem Steuergebiet ein einheitliches Recht für das ganze Reich herzustellen, würde nicht leicht sein, so begrüßenswert zweifellos der Gedanke ist, auch mit diesem Reste der Kleinstaaterei endlich und gründlich aufzuräumen.

Die Hauptfrage wäre: das Reich könnte zu wirklich großen Einnahmen gelangen, sobald erst das Uebergangsstadium überwunden und die Entschädigungsfrage gelöst ist. In Preußen sind u. a. stempelpflichtig alle Pacht- und Mietsverträge über 300 Mark, Cessionen, Grundstücksauflösungen, Versteigerungen, Eheverträge, Approbationen, Konzessionen, Gesellschaftsverträge, Zwickelkommissionen, Jagdscheine, Kauf- und Tauschverträge, Vollmachten aller Art, Wäffe, Polizen, Testamente. Die Steuer ist vielfach abgestuft nach dem Wert. So könnte man also Gesellschaftsverträge, bei denen es sich um hohe Einlagen handelt, oder Testamente über große Kapitalien unbeweglicher oder beweglicher Natur recht scharf zugunsten der Reichskasse treffen. Sollte der Bundesrat wirklich dem Gedanken gesetzgeberische Gestalt geben — was wir einstweilen nicht wissen —, so würde er sich ein großes Verdienst um das Reich erwerben.

Zum Königsmord in Saloniki.

Königin Olga ist vorgestern aus Athen kommend in Saloniki eingetroffen und begab sich sofort nach der Villa, in der der tote König aufgebahrt liegt. Beim Anblick ihres so plötzlich aus dem Leben gerissenen Gemahls fiel die Königin in eine leichte Ohnmacht, aus der sie sich jedoch bald wieder erholte.

Die Ueberführung der Leiche König Georgs findet am Mittwoch statt, die Ankunft in Athen am Donnerstag. König Konstantin, Königin Olga und die ganze königliche Familie werden die Leiche von Saloniki nach Athen geleiten, während Ministerpräsident Venizelos früher nach Athen zurückkehrt. Drei Tage lang wird die sterbliche Hülle des Königs öffentlich aufgebahrt bleiben. Das Begräbnis findet voraussichtlich am 30. März statt.

Der Mörder Schinas wurde dem Militärstrafgericht eingeliefert, da in Saloniki noch der Belagerungszustand besteht. Der Königsmörder wird sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Der Mörder zeigte bei seiner Vernehmung Ruhe und Kaltblütigkeit, keine Spur von Reue. Zahlreiche Expreßbriefe nach Athen und anderen Gegenden wurden bei ihm gefunden. Mehrere Personen, die mit ihm vor der Tat verkehrten, sind verhaftet worden. Auf die Frage, für wen die zweite Kugel des Revolvers bestimmt gewesen wäre, sagte er, er habe Selbstmord begehren wollen, sei aber daran gehindert worden.

Manufaktur-
DRESSLER
Prager Strasse 12
Modewaren-
haus

Knaben Mädchen

Anzüge, marine und farbig	4.50 bis 28.— Mk.
Wettercapen, prima Loden	3.25 „ 12.50 Mk.
Hosen, marine und farbig	1.45 „ 6.50 Mk.
Kleider, Velour und Wollstoff	4.75 bis 22.— Mk.
Wettercapen, Gr. 50—100 cm	3.25 „ 12.— Mk.
Turnhosen in allen Größen	2.10 „ 5.50 Mk.

Kaufhaus Germer

Inh. Paul Asbeck
RIESA.

Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann. 1 (Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Ein trüber Märzorgen lag über der Ostländer Wiet enpor.

Auf nördlichen Horizont erblickt man einen Kirchturm — dort lag das Kreisstädtchen, ein im Sommer natürlich immer viel besuchter Badeort. Der Schlamme der Ostseebucht war sehr gesundheitsbringend.

Man schrieb den fünfundschwanzigsten März, aber trotz der vorgerückten Jahreszeit lag der Schnee in fester, schmutzgrauer Masse an den Häusern der engen Dorfstraße.

Den schlüpfrigen Weg entlang schritt langsam ein junges Mädchen, der düstigen Morgenluft nicht achtend und augenscheinlich gar nicht um seinen Teint besorgt, denn der dunkelblaue Filzhut, welcher kleidsam den blonden Kopf bedeckte, war von keinem Schleiher umwunden. Einige zerzaute Löcher fielen led auf die niedrige Stirn. Im Gegensatz zu dem blond der Haarfarbe wühlten sich in schlangenschwungenen Bogen dunkle Brauen über einem Augenpaar, welches eigentlich graubraun war, zuweilen jedoch grünlich schillerte. Das junge Mädchen trug Wasserstiefel, was der Situation vollkommen angemessen schien, denn im Grunde genommen war die Dorfstraße heute ein munter fließendes Bächlein.

Das Wasser des breiten Grabens, welcher sich neben der Straße hingog, hatte seine Grenzen überschritten und von einem der Rechte, die das Frühjahr der Natur verleiht, Gebrauch machend, Felder und Straßen überflutet. Galt es doch, den hartnäckigen Schnee endlich zum Weichen zu bringen. Ein Brausen und Rauschen klang an das Ohr der Langsam durch das rieselnde Wasser Watenben. Noch verdeckte weißlicher Nebel den nahen Fluß, aber die Stimme desselben, die im Sommer nicht einmal in harmlosem Plätschern laut wurde, drang aufgeregt herüber.

Die junge Dame lächelte zufrieden. Der Ausleger hat nicht falsch berichtet, das Eis scheint bereits in Bewegung; so veräume ich nicht das Schauspiel des Eisganges.

Sie versuchte rascher vorwärts zu kommen, es blieb jedoch beim mühseligen Wandern auf glattem Boden.

Da tauchten die Umrisse der einfachen, hohen Holzbrücke aus dem Nebel empor; nach ein paar Schritten stand die junge Dame dann trocken und lebte sich hochatmend gegen die rohgemauerte Brüstung. Die schlank, elegante Gestalt im dunklen Lederkostüm gekniete sich scharf von den weißen Nebelfesseln ab, welche um sie herumsaßen, sich auflösten und zerfließen.

Unter der Brücke hatte das aus seinen Banden erlöste Eis sich gestaut. Es gab ein Drängen und Schieben der Schollen, ein Rumpfen und Ringen, ein strömendes Durcheinander; neue Massen stießen zu den alten, aber sie kamen nicht gleich vorwärts. Das wenige offene Wasser argelte dumpf. Sie und da bildete sich ein kleiner Strudel. Wühlisch war es, als wolle die Sonne, welche bisher hinter Nebelwolken gehögert, den Anblick, den der Fluß bot, sich nicht entgehen lassen, der letzte Nebelvorhang zerriß ja — und glührote Morgenfonnenstrahlen beleuchteten das Bild der treibenden, sich stauenden Eisschollen.

Die Brücke war an ihren Seiten mit großen Feldsteinen belastet, damit Wasser und Eis das, was schwache Menschenhände gezimmert, nicht triumphierend forttragen.

Gefina von Gelderns Blicke hatten gleichsam wie gebannt an dem rötlich überstrahlten Fluß. Gottlob! Endlich einmal etwas anderes, als die einformige Schneedecke, welche sie monatelang vor Augen gehabt. Also gab es in diesem weltvergessenen Erdwinkel doch etwas in der Natur, das anregen und begeistern konnte.

Freilich, wenn man sich plötzlich aus der Schweiz in dies flache, stille und reizlose Land versetzt sieht, dann ist Heimweh nach tagenden Bergspitzen, nach zauberhaft schönen Landschaften erklärlich und begreiflich. Auf den Häuptern der Bergriesen liegt ewiger Schnee, aber zu Füßen der Gewaltigen blühen um diese Jahreszeit bereits tausend Frühlingswunder.

„Der nordische Frühling ist schrecklich,“ denkt Gefina, „sagt man doch gewöhnlich alles, was einem, als mir der Kindheit in Verbindung stehend, in der Erinnerung bleibt, aber ich entsinne mich trotzdem nicht, einen Frühling in Ostland schön gefunden zu haben. Und der diesjährige, der erste, den

ich als Erwachsene hier erlebe, dünkte mir abscheulich bis zu dieser Stunde.“

„Solch ein Eisgang,“ reflektiert sie weiter, „ist ein Bild des Lebens. Ein trivialer Vergleich, aber ein passender — was wäre denn das Leben anders, als ein steter Kampf. — Und diese entzückende Morgenbeleuchtung heute, ich werde versuchen, täglich zeitiger aufzustehen — man verschläft so oft manches, was des Ansehens wert.“

Schade, daß ich talentlos bin — ich würde voll Begeisterung diese ostländische Morgenlandschaft auf die Leinwand jaulen. Jetzt verstehe ich, daß Clever sich seine reizvollsten Motive aus Ostland geholt. Ach, wenn ich doch irgend ein Talent besäße — sicherlich wäre ich dann glücklicher. Ich glaube, nur talentlose Menschen werden von Langeweile geplagt. Auf dem Lande ist es ganz besonders langweilig zu einer Zeit, wo die Wege unsicherbar.

Nur, wer eine Fahrt nicht aufschreiben kann, unternimmt sie, wenn der Weg so, wie eben jetzt, behauptet Onkel Wbrecht, aber auch bei brillanter Schlittensfahrt ist meines Wissens noch kein Gast zu uns gekommen, der imstande gewesen, mir einiges Interesse abzurufen. Onkel und Tante sind allerdings entzückt von ihrem Leben. Nur nichts neues — nur immer hübsch konservativ und langsam weiter im alltäglichen Geleise! Wenn der Anführer sich eine neue Kopfbedeckung angeschafft, so ist es ein Ereignis, an welchem sogar die Gutsherrschaft teilnimmt, indem sie dasselbe bespricht. Man wundert sich einfach über meine Teilnahmslosigkeit bei solch einem Anlasse.“

Gefina unterbrach ihren Gedankengang und erhob lautstark den Kopf.

Es raffelte etwas heran auf der Landstraße — irgend ein, durch eine Wegkrümmung ihren Blicken noch verborgenes Gefährt. Da wurden bereits ein paar Pferdeköpfe sichtbar — ein hoher Aufhängerwagen schwannte auf dem schauerhaften Wege heran.

Ein junger Mann, eingeknüpft in einem dunklen, sich weich anschmiegenden Paletot, eine Reismütze tief in die Stirn gedrückt, nahm den Platz auf dem Vordruck und lenkte, was bei dem schlechten Wege mancherlei Schwierigkeit bot, die beiden großen, stattlichen Braunen, denen man das hohe Halsblut sofort ansah.

Die Wiederkehrung des neuen Königs.
 Seit 7 Uhr früh drängte sich gestern eine große Menschenmenge in der Nähe der Deputiertenkammer in Wien. Das Wetter war schön. Alle Deputierten kamen lange vor der Zeremonie an. Der Metropolit von Athen, begleitet von den Mitgliedern des heiligen Synod, betrat den Sitzungssaal um 10 Uhr 20 Min. 101 Kanonensprüche kündigten den Aufbruch des königlichen Zuges vom Palast an. Die Menge begrüßte den Zug mit begeisterten Hochrufen. Die Militärkapellen spielten die Nationalhymne. Um 10¹/₂ Uhr betrat König Konstantin und Königin Sophie, begleitet vom Kronprinzen Georg und vom Prinzen Alexander, den Saal. Die Deputierten erhoben sich von ihren Plätzen. Der König trug Generaluniform mit umfaltenen Ärmeln. Die Königin trug tiefe Trauer mit dem Großkreuz des Heiligerordens. Der Metropolit sprach ein Gebet und verlas dann den Eid, den der König mit lauter Stimme wiederholte. Darauf unterzeichnete der König die Eidformel, welche die Minister und der Metropolit gegenzeichneten. Die Minister, Deputierten und die übrigen Anwesenden brachen in langanhaltende begeisterte Hurra aus. Als das Königspaar die Deputiertenkammer verließ, wurde es von einer ungeheuren Menschenmenge härmlich begrüßt. In der königlichen Loge der Deputiertenkammer hatten auch die Tochter des Königs, Prinzessin Helena, und die Schwester des Königs, Prinzessin Maria, der Feier beigewohnt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler über Kriegsspann und Geldverkehr. Die beunruhigenden Nachrichten über die Kriegsgelahr, die im November vorigen Jahres verbreitet wurden, hatten bekanntlich namentlich im Osten und Westen Deutschlands zur Folge, daß die Bevölkerung, besonders auf dem platten Lande und in den kleinen Städten, sich veranlaßt sah, ihre Guthaben bei den Banken und Sparkassen abzugeben. Eine weitere Folgeerscheinung der Gerüchte über Kriegsgelahr war damals die Ausbreitung von Nachrichten, die Reichsbank halte geflissentlich das Metallgeld zurück und die Kassen, Bank- und Sparkassen der Provinz seien nicht in der Lage, dem Verkehr die gewünschten Mengen Metallgeld zur Verfügung zu stellen. Es wird jetzt bekannt, daß einige Zeit nach diesen Vorgängen der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) an die Bundesregierungen ein Schreiben gerichtet hat, dessen Inhalt wegen der darin gemachten Feststellungen allgemeines Interesse in Anspruch nehmen darf. Die „Frankf. Stg.“ weilt darüber zu berichten: Der Reichskanzler bemerkt zunächst, gegenüber dem im November an manchen Orten erhobenen Klagen über Mangel an kleinen Zahlungsmitteln sei festgestellt worden, daß in den Fällen, wo ein solcher Mangel gemeldet worden sei, verabsäumt sei, die nächstgelegenen Reichsbankstellen für die Deckung des Bedarfs in Anspruch zu nehmen. Die Reichsbankstellen seien stets mit kleinen Zahlungsmitteln reichlich versorgt gewesen, und die Angabe, daß die Reichsbank kein Silber veräußere, sei nur von gewissenlosen Geschäftsleuten genährt und in selbstfälliger Absicht verbreitet worden. Bedauerlicherweise, so fährt der Reichskanzler fort, hätten Geldwechsler in manchen Gegenden die kleinen Ortschaften bereift und unter allerhand Vorpiegelungen von Kriegsgelahr und Juristerei die Gold- und Silberbestände bei der Reichsbank den bedürftigen Kleinbürgern und Dorfbewohnern Banknoten und Kassencheine gegen Gold und Kurant mit einem hohen Agio umgewechselt. Durch ein solches Vorgehen sei der Zurücklegung von Umlaufmitteln und ihrer Aufspeicherung durch Private in einem für die Geldmarktwirtschaft höchst schädlichem Umfange Vorschub geleistet worden. Der Reichskanzler hat zum Schluß den Bundesregierungen anheimgestellt, falls bei ihnen ähnliche Vorkommnisse hervorgerufen sein sollten, das Weitere zwecks Aufklärung des Publikums und der in Betracht kommenden

Wenigsten sowie zwecks etwaiger strafrechtlicher Verfolgung der Geldwechsler zu veranlassen.

Der Fall des Richters von Radinow. Der Richter Stiel in Jodendorf veröffentlichte vor einigen Tagen in der „Widinger Volkszeitung“ eine längere Verteidigung des Richters gegen die als den Tatfachen entsprechend bezeichneten. Gegen diesen Artikel wendet sich der „Widinger landwirtschaftliche Bezirksverein“ mit einer längeren Erklärung, die Herr Stiel einseitige Orientierung vorweist und den springenden Punkt der Angelegenheit in der „Ankündigung eines achtungswürdigen Mannes vor der besten Öffentlichkeit“ liegt. Diese Erklärung schließt: „Wir lieben unseren Landesvater, aber ebenso hoch schätzen wir die Wahrheit, und deshalb sagen wir hiermit: Der wahre Patriotismus liegt in der Wahrheit.“

Richterkollekte zum Kaiserjubiläum. Nach dem „Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Wien“ haben Erzdiözesen und Bischöfe Deutschlands anlässlich des Kaiserjubiläums des Kaisers angeordnet, daß in allen katholischen Kirchen Deutschlands für die katholischen Missionen in den deutschen Kolonien eine Kollekte abgehalten wird, deren Betrag am 1. Mai abzuliefern ist.

Die Reise Sr. Maj. Hoheit des Herzogs von Cumberland nach Potsdam ist, wie die „Braunschw. Neuesten Nachr.“ zuverlässig erfahren, bis nach der Beilegung des Königs Georg von Griechenland verschoben worden.

Zur Katastrophe des Zeppelinluftschiffes auf dem Exerzierplatz in Karlsruhe ist zu bemerken, daß es sich nicht um das Militärluftschiff „S. 4“, sondern um den „S. 15“ (ursprünglich „S. 1“) handelt. Das geführte Luftschiff hat am 18. Januar seine erste Probefahrt in Friedrichshafen glücklich vollendet und wurde am 20. Januar nach Ost in Baden überführt, wobei es eine stürmische Schwarzwaldfahrt erlebte. In den folgenden Tagen wurde unter Führung des Oberingenieurs Dürer eine 16 stündige Dauersahrt mit großem Erfolge ausgeführt, der noch eine Höhen- und weitere Fernfahrt folgte, worauf das Luftschiff von der Militärbehörde abgenommen wurde. Seitdem hatte das Luftschiff eine Reihe hervorragender Leistungen zu verzeichnen. Es war der erste mit Maschinengewehren ausgerüstete Luftkugler und bedeutete daher einen besonderen Fortschritt in der Entwicklung unserer Luftwaffe. Der neue „S. 4“ unternimmt jetzt seine Probefahrten.

Gegen die Wehroverlagen. Der Reichstagsabgeordnete Thumann teilte in einer Versammlung in Steinhilber mit, daß die eisen-losbrüchlichen Kerlenen Reichstagsabgeordneten gegen die Wehroverlage stimmen werden und, falls zur einmaligen Vermögensabgabe auch die Vermögen von 10000 M. herangezogen werden, würden sie auch gegen die Deckungsvorlagen stimmen. — Wägenlich der neuen Militärverlage erklärt der D. A. N. noch, daß eine durchgreifende Reorganisation des Pionierkorps beabsichtigt ist; endlich will man eine Scheidung in Feld- und Festungspioniere vornehmen. In den Festungen sollen Pionierregimenter zu zwei Bataillonen zu drei Kompanien erweitert werden, während die Feldpioniere weiterhin die Formationen des Bataillons zu vier Kompanien beibehalten werden sollen. Die Verstärkung des Trains dürfte etwa ein halbes Bataillon in jedem Korps betragen. Bei der Verstärkung unseres Grenzschutzes kommen im Osten hauptsächlich die Festungen Posen und Graubenz, im Westen Koblenz in Frage. Besonders für Graubenz sollen erhebliche Mittel aufgewendet werden.

Das Preisgericht für das Kaiserpreiswettbewerb. Am Kaiserpreiswettbewerb in Frankfurt a. M. werden diesmal, wie jetzt feststeht, 41 Vereine mit 8486 Mitgliedern teilnehmen. Diese Zahl übersteigt die der an den früheren Wettbewerben beteiligten Vereine ganz erheblich. Vom Kaiser sind als Preisrichter bestimmt Kapellmeister Dr. Peter-Raffel, Professor Dr. Fleisch-Frankfurt a. M., Musikdirektor Prof. Hummel-Berlin, Prof. Sieglieb O. S.-Berlin, Generalmusikdirektor Geh. Hofrat v. Schuch-

Bresden, Direktor der Singakademie Prof. Schumann-Berlin, Musikdirektor Prof. Schmalzer-Raßen, Kapellmeister Prof. Witt-Gelpig, Prof. C. G. Landest-Berlin, Kapellmeister Prof. Rothberg-Frankfurt a. M.

Frankreich.

Der Präsident der Republik hat Herrn Barthou mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Barthou hat der Aufgabe angenommen und sofort mit seinen Bemühungen zur Bildung des Kabinetts begonnen.

Der Gesetzesauschuß der Kammer hat mit 22 gegen 5 Stimmen einen Antrag Jaures abgelehnt, der dahin gting, die Regierung solle an den Schiedsgerichtshof im Haag wegen Einschränkung der Rüstungen appellieren.

Sport.

Herdspport.

Die Dresdner Rennsaison wird am Ostermontag nachmittags 1/2 3 Uhr mit großartigem Sport eröffnet werden. Nach langen Wintermonaten wird wieder die Startglocke erklingen und alle Betreuer des Sports werden sich auf Dresdens ideal angelegter Rennbahn einfinden, um die spannenden hippologischen Kämpfe mit Interesse zu verfolgen. Als voraussichtliche Sieger glauben wir bezeichnen zu dürfen: 1. Ambo-Baultsch — Little Echo, 2. Kapitän — Royal Conjuror, 3. Heißberg — Diakona, 4. Master Doros — Nitte, 5. Rodolfo — Custoga, 6. Old Port — Blondel.

Das Genussmittel der Zukunft, das für den gesundheitschädlichen Kaffee vollkommen Ersatz für Gesunde und Kranke bietet, ist Kaffee Hag, koffeinfreier Bohnenkaffee.

Dr. med. V. Ranz.

(Der Kaffee als „Erzieher“ 1906, Heft 3.)

Jasmalzi-Dubec
 die allbekannte gesch. Bezeichnung unserer
2 1/2 Pfg. Cigarette
 Georg A. Jasmalzi Akt. Ges.
 größte deutsche Cigaretten-Fabrik
 Dresden

Drückende Fesseln.

Roman von G. v. Schmid-Riesemann.

Auf dem Mühlfließ sah mit überelandergeschlagenen Armen ein verflorenen Rutscher, der es jedoch nicht zu der ihm vorgezeichneten Regungslosigkeit bringen konnte, weil die Schwankungen des Wagens ihn beständig aus seiner korrekten Pose schleuderten.

Gesina betrachtete interessiert die fremde Equipage, das war schon eher ein Ereignis, diese Begegnung beim Übergang und bei eben aufgegangener Sonne, jedenfalls bemerkenswerter für Gesina, als das Bewußtsein, daß der Rutscher ihres Oheims sich im Besitz einer neuen Pudelmaße befand.

Der Wagen rasselte langsam zwischen den Feldsteinen hindurch über die Brücke, hart an Gesina vorbei.

Eine Sekunde lang tauchten zwei Augenpaare ineinander. Unwillkürlich griff der Fremde an die Wägen, und Gesina quittierte den höflichen Gruß durch ein leichtes Kopfnicken.

Jenseits des Flusses war die Straße fahrbarer. Die Frauen griffen aus und bald war die Equipage hinter dem nächsten Kreuzwege verschwunden.

Was das am Ende der berühmte Rembert Haldburg, den man hier im Kirchspiel seit Wochen von der Riviera zurückwartet? fragte sich Gesina.

Rembert Haldburg, einer der bestsituiertesten Großgrundbesitzer der Gegend, hielt sich seit zwei Jahren fast ausschließlich bei seiner leidenden Mutter, welche an der Riviera lebte, auf.

Tante Amata hatte beifällig Gesina davon erzählt und mit den Worten geschlossen: „Rembert Haldburg wird Dir nicht gefallen, Kind, er ist ganz anders, als unsere jungen Herren. Man weiß ihn nie recht zu behandeln im Verkehr. Zuweilen glaubt man, er redet erst von ernsthaften Dingen und merkt erst nachher, daß es bei ihm nur Malice gewesen.“

Gesina fällt eben, während sie dem davonellenden Wagen nachsah, dies Urteil ihrer guten, altjüngferlichen Tante ein: So anders als unsere jungen Herren!

Das ist es ja gerade, wodurch sich Gesina bestochen lassen

dürfte. Schablonnennaturen sind ihr verhaßt. Sie besitzt selbständige Ansichten über Menschen und Dinge.

Wenn sie — was allerdings selten geschah — mit einem dieser Ansichten zutage trat, dann schüttelte Tante Amata den Kopf und sagte bedauernd: „Kind, wie überspannt Du urteilst! Dabei kommt man so leicht durch die Welt.“

Onkel Albrecht zog an seiner ewigen Zigarre, deren Glut er zu hüten pflegte, wie woland die Vestalinnen zu Rom das heilige Feuer, und brumnte hinter seinen Dampfrollen: „Anstun und kein Ende. Die Gleichberechtigung der Frau neben dem Manne ist eine verrückte, moderne Lebensweisheit. Daß das Nachdenken über solch bunnes Zeug und geß lieber in die Miltzkammer. Die Wamsel schlägt Butter ein. Kannst von ihr was lernen. Sonst bist Du schlitzen dran, wenn Du einmal Deine eigene Wirtschaft hast.“

Gesina schwieg zu solchen Vorschlägen und lächelte nur trostlich. Um die Miltzkammer machte sie, wenn sie über den Jag ging, einen Bogen. Sie besaß gar keinen wirtschaftlichen Sinn.

Seit dem Spätherbst des verflorenen Jahres befand sich Gesina bei ihren Verwandten in Werresfer, dem einsamen Landgut in der Ostländer Wiel.

In der Schweizer Pension hatte man sie um ihrer Warmherzigkeit und Offenheit willen lieb gehabt. In Werresfer wurde sie von Tag zu Tag stiller und verschlossener.

Mütterlicherseits entstammte Gesina dem estländischen Adel. Frau von Geldern hatte ihren Gatten, einen schwedischen Baron, im finnländischen Wadewort Bonita kennen gelernt. Sie war sehr jung, als sie sich verheiratete und entschwebte sich bald ihrer estländischen Heimat.

Als Gesina beide Eltern in rascher Folge verlor, zählte sie acht Jahre.

Die Geldernsche Ehe, obgleich aus leidenschaftlicher Liebe geschlossen, war keine glückliche gewesen. Gesinas Mutter hatte mit den schwedischen Verwandten nicht sympatibisiert — und, wie es häufig im Leben vorkommt, die Schwiegermutter wurde nun zum Janapfel zwischen dem Ehepaar. Als die junge Frau bald nach dem Tode ihres Mannes starb, war ihr Ende als ein Glück für sie zu betrachten, da sie eel für eine Reconvaleszenz gewesen. In einem von ihr hin-

terlassenen Schreiben vertraute sie Gesina, ihr einziges Kind, ihrem Onkel Albrecht Erdberg, der auf seinem Gut Werresfer in Estland lebte, an. Ausdrücklich hatte sie sich jede Einmischung der Gelderns in Welmas Erziehung verboten. Selbst in ihrer Todesstunde hatte sie denen, welche an ihrem Lebensglück gefrevelt, nicht zu vergeben vermocht. Sie hatte — und nicht mit Unrecht — in den Verwandten ihres Mannes die Klippe erblickt, an welcher der Friede ihrer Ehe gescheitert.

Herr von Erdberg, der mit seiner um einige Jahre jüngeren Schwester ein arbeitsames, anspruchsloses, fast einzig und allein landwirtschaftlichen Interessen gewidmetes Leben führte, war nicht gerade angenehm überrascht durch die Erbschaft, welche ihm in Gestalt der kleinen Gesina ins Haus fiel. — Von seiner Pflicht hatte er nur so viel gewußt, daß sie einen Schweden geheiratet, gesehen hatte er sie nie. Als der einzige lebende nächste Verwandte seiner Großnichte — die Erdbergs waren so ziemlich im Aussterben begriffen — fühlte er sich jedoch verpflichtet, die Witte der armen jungen Frau zu erfüllen, die ihr Kind schuhlos zurückgelassen, denn die Gelderns hatten in ihren Augen nicht gezählt. Er reiste nach Helsingfors, wo ihn Gesina bei ihrer Großmutter erwartete. Bestere versuchte anfangs ihre Rechte auf das Kind geltend zu machen. Doch so wenig Albrecht Erdberg auch die Welt kannte — eine halbe Stunde des Zusammenseins mit Frau von Geldern belehrte ihn, daß Gesina in Werresfer besser aufgehoben sein würde, als bei der alten Frau, welcher Härte und Egoismus auf der Stirn geschrieben standen.

Albrecht Erdberg konnte, wenn die Umstände es erforderten, deutlich grob werden, so behielt er in einer scharfen Meinungsverschiedenheit mit Frau von Geldern das letzte Wort und brachte Gesina nach Werresfer.

Da es dem alten Geschwisterpaar jedoch zu umständlich schien, eine Erzieherin für das Kind ins Haus zu nehmen, so kam Gesina sehr bald in eine Schweizer Pension.

Dort blieb sie bis zu ihrem achtzehnten Jahr — und in der Zwischenzeit war sie nur ab und zu einmal in den Ferien in Estland gewesen, nun aber ist sie seit ein paar Monaten zu Hause.

Sächsisches Städtebund-Theater

Direktion: **Senff-Georgi**, Dresden.
Hotel Höpfner, Osterfesttag, d. 23. März, 8 Uhr.
 Eintritt. Nur einmalige Aufführung.
 Vorkaufrecht für Sachsen.

Irrende Liebe.

Schauspiel in drei Akten von Max War.
Preise: I. Parterre 1.50 M., (im Vorort 1.25 M.),
 II. Parterre 1.25 M., (im Vorort 1.— M.), Parterre 60 Pfg.
 (im Vorort 50 Pfg.), Galerie 40 Pfg. (im Vorort 30 Pfg.).
 Vorkauf in der Buchdruckerei Abendroth
 und Wittig, Scharrenstraße. Abendkasse von 7 Uhr an.

Gasthof Gröba.

Montag, den 24. März, 2. Osterfesttag
große öffentliche Ballmusik
 von 4—7 Uhr Tanzverein
 nach dem feiner Ball
 bis 1 Uhr.



Empfehle gleichzeitig an beiden
 Feiertagen gutgepflegte Biere und
 Weine, die kalte u. warme Speisen,
 sowie ff. Quart-, Sahn-, Streuselkuchen und Kaffee.
 Es ladet ganz ergebenst ein **Paul Grohe.**

Gasthof Baußig.

Zweiten Osterfesttag ladet zur
starkbesetzt. Militär-Ballmusik
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
 freundlichst ein **O. Hettig.**

Zum Anker, Gröba.

Den zweiten Osterfesttag
feine öffentliche Militär-Ballmusik
 — 4 bis 7 Uhr Tanzverein. —
 Empfehle vor, während und nach den Feiertagen das
 gutbekömmliche Gröbaer Osterbier.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Albert Pietich.**

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den ersten Osterfesttag
gross. Militärkonzert
 gespielt vom gesamten Musikkorps
 des Feldart.-Reg. Nr. 32 unter persönlicher Leitung seines
 Musikleiters Sonnenberg.
 Entree 40 Pfg., Familienkarte 1 M. Anfang 8 Uhr.
 Montag, den zweiten Feiertag
große öffentliche Militär-Ballmusik
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. —
 Tanzkarten am Büfett.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Barthel.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 23. März (1. Osterfesttag)
öffentliche Theateraufführung
„Der Sonnwendhof“
 Schauspiel in 5 Aufzügen, gespielt von Mitgliedern
 der Freiwilligen Feuerwehr.
 Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.
 Eintritt 40 Pfg., numerierter Platz 60 Pfg.
 Billets im voraus bei den Herren Jäger, Andrich, Köhlig
 und im Waldschlößchen.
 Der Reinertrag ist zu Feuerwehrzwecken bestimmt.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
das Kommando.

Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 25. März (3. Osterfesttag)
großes Extra-Militärkonzert
 von der gesamten Kapelle des 2. Königl. Sächs.
 Pionier-Bataillons Nr. 22.
 Leitung: Königl. Musikmeister J. Gimmter.
 Vorzügliche gewähltes Programm. Anfang punkt 8.15 Uhr.
 Eintritt 40 Pfg., Militär 25 Pfg.
 Familienkarten 3 Stück 1 Mart.
Nach dem Konzert feiner Ball.
 Ergebenst ladet ein **R. Richter.**

Gasthof „Admiral“, Bobersien.

Montag, den 24. März, zum 2. Osterfesttag
feine Militär-Ballmusik
 — 4 bis 8 Uhr Tanzverein. —
 Werde an beiden Tagen mit Speisen, sowie Kaffee
 und Kuchen bestens aufwarten.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Gähselein.**

Wettiner Hof. 2. Osterfesttag

öffentliche Ballmusik.
 — 4 bis 5 Uhr Freitag. —

Hotel Stern.

Osterplan.

1. Feiertag Maurice-Sänger.

2. und 3. Feiertag:
 feine öffentliche

Militär-Ballmusik

gespielt von Mitgliedern der 68er Kapelle.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Otto.**
 NB. Gleichzeitig empfehle meine geräumigen Lokalitäten
 zu regem Besuch.

Hotel zum Stern.

Sonntag, den 23. März, 1. Osterfesttag, auf vielseitigen
 Wunsch 2. Gastspiel der beliebten

Dresdner Klotzsche-Maurice-Sänger.

Überall mit großem Beifall aufgenommen. Total neues,
 noch nie gehörtes Familienprogramm, u. a. S. Buschbeck
 als Kritiker, S. Lange u. S. Wolf in ihren Blanznummern.
 Außerdem die zwerscherleuchtenden Burlesken
„Der doppelte Freier“ und „Der mutterhafte Chemann“.
 Tränen werden gelacht. Lachen ohne Ende.
 Niemand verläßt den großartigen Abend.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Vorkauf bei M. Abendroth, Buchdruckerei, Ed. Wittig,
 Sigs. Geschäft u. im Hotel Stern: 1. Pl. 75 Pfg., 2. Pl. 50 Pfg.
 Ergebenst laden ein **Alfons-Maurice-Sänger.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Montag, den 2. Osterfesttag
feine öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Max Stelzner.



Hafenrestaurant Gröba.

Anerkannt gute Küche.
 Vorzüglicher Mittagstisch. Reichhaltige Speisefarte.
 Gutgepflegte Biere. Diverse Weine.
 Zum Ausklang gelangt während den Osterfesttagen:
**St. Barbara-Osterbräu, Bergbrauerei-Lager,
 Haderberger Pilsener.**
Angenehmer Familienverkehr.
 Um glüklichen Zuspruch bittend, halte ich meine Lokalitäten
 zum Besuch bestens empfohlen. **Max Grohe.**

Gasthof zum Schwan Merzdorf.

Zweiten Osterfesttag
öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Rich. Reiche.



Achtung! Sie kommen! Achtung! Gasthof Gröba.

Sonntag, den 23. März, 1. Osterfesttag
Bobes Sänger (8 Herren).
 Erstklassige, beliebte Herrengesellschaft, im Besitze des Kunst-
 schelnes. Neues, höchst originelles Programm. Wer lachen
 will, muß kommen. Die neuesten Schläger der Saison.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Vorkaufskarten à 50 Pfg. bis 1/2 7 Uhr im Konzert-
 lokal, sowie in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
 — An der Kasse erhöhte Preise. —
 Es laden hierzu freundlichst ein
Paul Grohe, Bobes Sänger.

Gasthof Gohlis.

Den 2. Osterfesttag öffentliche Ballmusik,
 von 4—7 Uhr Tanzverein, wozu freundl. einladet **F. Runge.**

Hotel Höpfner.

1. Osterfesttag:
Theaterabend vom Sächsischen Städtebundtheater
„Irrende Liebe“.
 2. Osterfesttag:
große öffentliche Militär-Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr, Ende 1 Uhr.
 Jede hierzu, sowie an den Besuch meiner Lokalitäten er-
 gebenst ein. Empfehle ff. Speisen (Menu und à la carte)
 und Getränke. Hochachtungsvoll **Robert Höpfner.**

Schützenhaus Riesa

Montag, den 2. Osterfesttag
große öffentliche Ballmusik.
 Tanzkarten! Tanzkarten!
 Es ladet freundlichst ein **H. Zuchschwerdt.**

Gasthof zur Linde, Poppitz.

Während der Feiertage
Bockbierfest.
 Bockwürstchen. Nettich gratis.
 Empfehle gleichzeitig Kaffee u. Kuchen.
 Es ladet ganz ergebenst ein **M. Heunig.**

Gasthof Moritz.

2. Osterfesttag von nachmittag 4 Uhr an
Ballmusik
 wozu freundlichst einladet **H. Arnold.**

Gasthof Weida.

Montag, den zweiten Osterfesttag
öffentliche Ballmusik
 wozu freundlichst einladet **Frau verw. Strakberger.**

Gasthof Wülknitz.

Den zweiten Osterfesttag
große öffentliche Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet **Ernst Schneider.**

Lamms Restaurant, Röderau

empfehle keine freundlichen Lokalitäten.
 Angenehmer Familienverkehr.
 Empfehle während der Feiertage Kaffee und
 selbstgebackenen Kuchen, sowie verschied. kalte
 und warme Speisen, bestgepflegte Biere.
 Als Spezialität:
 ff. russ. Salat, ff. Gadebeter.
 Es ladet freundlichst ein **Max Lamm.**

Restaurant Schlachthof.

Empfehlen während der Osterfesttage unsere
 freundlichen Lokalitäten zur regen Benutzung
 und laden zu Kaffee u. Kuchen ganz ergebenst
 ein. **H. Schildbach und Frau.**
 ff. Kaffee und reichhaltige Speisefarte.

Café Reichskanzler

empfehle keine Lokalitäten währ. der Festtage zu regem Besuch.
 Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
 Weine in Schoppen und Flaschen.
 Die Dekoration vom orientalischen Weinfest ist noch
 zu sehen. **W. Birke.**

Gasthof Münchritz.

Ersten Osterfesttag abends 8 Uhr **große Theater-**
aufführung von Mitgliedern des Militärvereins:
„Der Einjährig-Freiwillige als Badegast“
 humoristisches Soldatenstück in 4 Aufzügen.
 Zweiten Feiertag
starkbesetzte Ballmusik
 — 4 bis 7 Uhr Tanzverein. —
 Empfehle Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
 Gedächtnis-Beranda mit herrl. Aussicht auf den Elbstrom.
 Hochachtung **M. Bahrmann.**

Oesterreich-Ungarns Vorgehen gegen Montenegro.

Aus dem Hafen von Pola sind am Donnerstag zwei österreichische Schiffsdivisionen mit südländischem Kurs in See geschoßen. Amtlich wird versichert: zu einer Uebungs-fahrt. Das Geschwader wird die albanische Küste aufsuchen und zwischen Antivari und Durazzo kreuzen. Vorläufig! Denn vielleicht wird es bald genug eine andere Aufgabe erhalten, wenn man in Cetinje nicht endlich zur Vernunft kommt. Das Montenegro treibt, ist nur noch als va banque-Spiel zu bezeichnen und seine Politik ist eine Reihe frecher Herausforderungen Oesterreich-Ungarns; das sich bisher monatelang zur größten Mäßigung gezwungen hat. Die Wiener Regierung hat nun durch ihren diplomatischen Vertreter in Cetinje der Regierung des Königs Nikolaus die Bedingungen überreichlich lassen. Oesterreich fordert den freien Abzug der Kämpfer aus Stutari, Kasfklärung über die Ermordung des katholischen Pfarrers Palic durch Montenegro, sofortige Einstellung der gewaltsamen Belagerungen zum orthodoxen Glauben in Albanien und Genugtuung für die Gewalttaten, die gegen die Befugung des ungarischen Schiffes „Stobra“ von Montenegrinern und Serben verübt wurden. — Bei dem unerhörten Vorgehen gegen die Befugung der „Stobra“, deren Kapitän zweimal mit dem Tode des Erschießens bedroht wurde und bei der gewaltsamen Belagerung von katholischen Albanern zum orthodoxen Glauben handelt es sich um offensichtliche Herausforderungen. Es hat lange genug gedauert, bis Oesterreich seine passive Haltung aufgegeben hat. Lange genug hat es dem bösen Spiele zugegesehen. Rußland wird sich hüten, den Serben in Cetinje das Rückgrat zu stärken. Es würde sich damit zu Mißgunstigen machen an allem, was aus dem österreichisch-montenegrinischen Konflikt noch herauswachsen kann.

Montenegro verhält sich ablehnend.

Wie die „Neue Freie Presse“ von maßgebender Seite erzählt, hat die montenegrinische Regierung auf die Demarche Oesterreich-Ungarns betr. die Untersuchung im Falle Palic, betr. die Beschließung der Stadt Stutari und die Bestrafung der Schuldigen in der Angelegenheit des Dampfers „Stobra“ eine ablehnende Antwort gegeben. Der Schritt in Cetinje wurde von Oesterreich-Ungarn allein unternommen; doch steht die Monarchie mit Italien in ununterbrochenem Gedanken-austausch. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Wiest sich auf seinen Posten nach Cetinje begeben. Es ist in aller nächster Zeit ein weiterer Schritt Oesterreich-Ungarns zu erwarten. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, wird Oesterreich-Ungarn in Cetinje eine befristete Note überreichen lassen.

Vor Stutari.

Die Wiener „Reichspost“ meldet aus Stutari: Stutari soll sturmreif sein. Das seit drei Tagen währende Bombardement dauert an. Der allgemeine Sturm soll unmittelbar bevorstehen. König Nikolaus soll erklärt haben: Entweder ziehe ich als Eroberer in Stutari ein oder ich kehre nicht als Lebender nach Cetinje zurück.

Die Gräueltaten in Albanien.

Ueber die Ermordung des Franziskanerpaters Palic werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Am 7. März versammelten sich in Djakova und Umgebung serbische und montenegrinische Soldaten unter Führung von fanatischen, orthodoxen Geistlichen, um die Bevölkerung gewaltsam zum Uebertritt zum orthodoxen Glauben zu zwingen. 300 Personen, Frauen, Kinder und Männer, unter ihnen auch der ermordete Palic, wurden mit Stricken gefesselt und unter Todesdrohungen zum Uebertritt aufgefordert. Die Gefangenen, durch Drohungen eingeschüchtern, erklärten sich schriftlich zum Uebertritt bereit. Palic war der einzige, der sich zum Uebertritt würdevoll weigerte und erklärte, er verlasse seinen Glauben nicht. Auf den Wink eines Popen fielen die Soldaten über ihn her, rissen ihm die geistlichen Kleider vom Leibe und richteten ihn durch Kolben- und Bajonettschläge daran, daß er bald darauf verstarb.

An der Tschataldschalinie.

Nach privaten Informationen hat die türkische Flotte durch das Feuer ihrer Geschütze den rechten Flügel der Tschataldschaarmee unterstützt, von dem ein Teil von überlegenen bulgarischen Streitkräften an der Küste bei Rabitoei angegriffen worden war. Die Türken hätten die Bulgaren zurückgeschlagen.

Aus aller Welt.

Berlin: Bei dem letzten heftigen Sturm wurde in der Stralauer Straße eine Bretterbude umgerissen, die auf ein dreijähriges Mädchen fiel. Das Kind wurde unter den Trümmern begraben und mit schweren Verletzungen hervorgeholt. Ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod ein. — Auf dem Kammersdorfer Schießplatz entlief sich bei einer Scharsschießung aus bisher unbekannter Ursache ein Schuß nach hinten. Durch herumfliegende Sprengstücke wurden fünf Mann verletzt. Ein Geschützunteroffizier starb sofort. Ein Kanonier verlor auf dem Wege zum Lazarett. Die anderen drei wurden schwer, aber nicht lebensge-

fährlich verletzt. Die Uebungen wurden sofort eingestellt und der Kaiser und der Kriegsminister wurden von dem Unfall verständigt. — Magdeburg: Infolge unvorsichtigen Kuberns bei einer Kahnfahrt auf der Elbe ertranken zwei Konfirmanden. — Weimar: Beim Schuhmacher Apel wurde infolge der Anzeige eines entlassenen Gefangen ein Falschmünzwerk aufgehoben. Der Schuhmacher hatte mit zwei Gefangen seit längerer Zeit Fünf-, Drei- und Fünfmarkstücke hergestellt und in Verkehr gebracht. — Karlsruhe: Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht bei starkem Südwestwind Tauwetter. — Bern: Aus Verzweiflung über die Untreue ihres Gatten, der seine Familie verlassen hatte, tötete eine junge Mutter namens Hahn sich und ihre drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren, indem sie sich in der Küche einschloß und die Gashähne öffnete. — Prag: In Kosteletz an der Elbe wurde der Hausbesitzer Jindra unter dem bringenden Verdacht verhaftet; seine drei Frauen vergiftet zu haben. Die Leichen der Frauen werden zur Untersuchung ausgegraben. — Paris: Nach der Ankunft des Norddeutschen in Paris fand ein Schaffner in einem Koffer eine Tasche aus braunem Leder. Da sich der Besitzer nicht meldete, wurde sie geöffnet. Sie enthielt unter anderen Papieren einen vom deutschen Botschafter in Rom ausgestellten Paß auf den Namen Larrigo Rossi, und einen Scheck über 15 Millionen Mark der Bank für Handel und Industrie in Berlin, zahlbar bei der Bank von Italien in Rom. Obgleich inzwischen fast eine Woche vergangen ist, hat sich der Inhaber des Schecks nicht gemeldet. Die Papiere und der Scheck sind, wie das „Journal“ meldet, als ungewisshaft echt besunden worden. — Wien: Aus Laibach wird gemeldet: Auf der Reichstraße bei Kragen kam es abends zwischen einem Offizier und einem Bauern zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Grundbesitzer Jeter fuhr mit einem beladenen Lastwagen aus Laibach heimwärts. In der Nähe des genannten Ortes kam ihm Leutnant Prater in einem Automobil entgegen. Es erfolgte ein Zusammenstoß, wobei das Automobil beschädigt wurde. Daraufhin dürfte es zu einem Wortwechsel gekommen sein. Der Offizier zog einen Revolver und schloß den Bauern mit zwei Schüssen nieder. Jeter wurde in den Kopf getroffen und starb bald darauf. — London: Auf Anordnung der englischen Staatsanwaltschaft wurde der Leichnam des vor einigen Tagen verstorbenen englischen Obersten Baton ausgegraben. Der Verstorbene hatte sich im Jahre 1907 im 69. Lebensjahre mit einer hübschen, lebenslustigen 22-jährigen Französin verheiratet. Die fünfjährige Ehe soll trotz des Altersunterschiedes der beiden Ehegatten sehr glücklich gewesen sein. In letzter Zeit sind jedoch bei der Staatsanwaltschaft wiederholt Anklagen eingelaufen, die die junge Wittve beschuldigen, ihren Mann vergiftet zu haben, um sich in den Besitz seines ziemlich beträchtlichen Vermögens zu setzen. Im Wageninhalt der Leiche fand man beträchtliche Mengen Arsenik, und Frau Baton wurde daraufhin unter Verdacht verhaftet. — Der Hausbesitzer Wobbs Darley tötete sich in dramatischer Weise. Ein Freund, der bei ihm zu Besuch war, fragte ihn, was für eine Flüssigkeit er in der in der Tasche bedeckten Flasche trage. Darauf zog Darley die Flasche aus der Tasche, öffnete sie und schüttete einen Teil der Flüssigkeit seinem Freunde ins Gesicht und trank den Rest aus. Hierauf begab er sich auf die Straße, wo er alsbald tot zusammenbrach. Man nimmt an, daß es sich um Chankali gehandelt hat. Der Freund dürfte für immer das Augenlicht eingebüßt haben. — New York: In einer Parfümfabrik im Wolkenkratzerviertel brach Feuer aus. Es entstand eine ungeheure Panik. Hunderte von Mädchen standen schreiend auf den von der Feuerwehre angelegten Leitern. Trotz der schrecklichen

Bewirrung konnten alle gerettet werden. — Der Daily Chronicle sagt: Die Amerikaner haben es fertig gebracht, ein ganzes Haus per Post zu versenden. Es handelt sich um ein Haus, das für die Ausstellung im Colosseum in Chicago bestimmt ist. Das ganze Haus war in 25 Postpaketen verpackt.

Vermischtes.

Verhaftung der Berliner Juwelenbende. Das Gaunertrio, der frühere Leutnant Kolberg, der Kaufmann Krause und die Frau Pfeffer, die, wie berichtet, in Berlin der Gattin eines russischen Offiziers für 125 000 M. Juwelen entwendeten, sind durch den Berliner Kriminalkommissar Kuhn in München festgenommen worden. Da die Spur der Desraudanten nach München führte, war Kriminalkommissar Kuhn in München eingetroffen. Kolberg, Krause und Frau Pfeffer trafen nachts um 10,20 Uhr mit dem Berliner Schneelauge auf dem Hauptbahnhof ein. Kriminalkommissar Kuhn, dem einige Münchner Kriminalbeamte beigegeben waren, ließ die drei Desraudanten ganz unbehelligt die Bahnhofsperre passieren und folgte ihnen bis zu ihrem Hotel, wohin sie ihr Gepäck zusammen mit den Juwelen flugerweise vorher schon hatten beibringen lassen, um keinen Verdacht zu erwecken. Im Hotel wurden sie gegen 11 Uhr nachts verhaftet und in zwei Automobilen zur Polizeiwache gebracht. Gestern früh 8,15 Uhr wurde das Gaunertrio unter starker Bedeckung nach Berlin zurückbefördert.

Das Vermögen auf der Landstraße. Als der Buchbinder Regenhein am Mittwoch von Genthin nach Brandenburg a. S. fuhr, sah er eine Aktentasche auf der Landstraße liegen. Er öffnete die Tasche und fand darin Wertpapiere im Betrage von 120 000 M. Da der Name des Verlierers aus den Papieren ersichtlich war, so bemächtigte der Finder sofort telegraphisch den Besitzer, einen Herrn Gersfeld aus Magdeburg. Dieser erschien bald, um seine Tasche, die ihm aus dem Auto entfallen war, wieder in Empfang zu nehmen. Der ehrliche Finder erhielt ein ansehnliches Geldgeschenk.

Die Erbin des Bettlers. Wie russische Zeitungen melden, ist dieser Tage in Petersburg ein armes Mädchen plötzlich die Erbin eines Vermögens von 150 000 Rubel geworden, das ihr ein unbekannter Hinterließ. Als man Nachforschungen anstellte, fand man, daß der Verlasser ein Bettler war, der jahrelang in einer engen Gasse in den ärmlichsten Verhältnissen gelebt und sich vom Häufelbrot ernährt hatte. Das Mädchen hatte dem alten Bettler über eine warme Suppe gegeben. Aus Dankbarkeit machte er sie zu seiner Universalerbin.

Die Gefahren der drahtlosen Telegraphie. Bei Düsseldorf soll demnächst ein Turm von 500 Meter Höhe errichtet und auf seiner Spitze soll eine Meteorologische Station eingerichtet werden. Zugleich soll der Turm dem drahtlosen Telekommunikations dienen. Der drahtlose Funkenspruch hat allerdings heute noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die größte Gefahr ist, daß die drahtlosen Telegramme von unbestimmter Seite aufgefunden und mitgelesen werden können. So hat z. B. der Ingenieur der Versuchsanstalt des Reichspostamtes in Berlin, Dr. Kriebitz in der Nähe von Weich mit Hilfe eines Drahtgarnes, der einen Wald umschloß, Telegramme aufgefunden, die in England abgegeben wurden. Man kann also friedlich am Waldesrand liegen und zugleich zuhören, was irgendjemand von England auf den Ozean oder nach Afrika ruft. Es gibt noch zahllose Mittel, um die Wellen aufzufangen und die Gespräche zu belauschen, die tonlos und blitzschnell durch den Äther fliegen. Das einzige Mittel, um „Wegelagerern“ und unbrüchigen Laufstern zu entgehen, ist die Geheimschrift. Mit dem weiteren Ausbau der drahtlosen Telegraphie wird man auch an die Sicherung des drahtlosen Telegrammgeheimnisses denken müssen.

Gut angewandt



ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Beste immer Oben

Architekt B. D. A. Karl Moritz von der Reise zurück. Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 2g, 2. Fernruf 292.

Verhaftung einer siebenbürgischen Familie. Im Hafen von New Orleans ist, wie nach New York telegraphisch wird, ein Mann namens Anthony Musca wegen Erschwindelung von 4 Mill. M. verhaftet worden; auch seine vier Söhne und zwei Töchter, die mit ihm zu gleicher Zeit auf einem Dampfer nach Honduras abfahren wollten, wurden festgenommen. Musca, der in New York mit seinen Söhnen ein Haar-Importgeschäft betrieb, soll Banken und andere Geschäftshäuser in Berlin, London und New York durch die Erwirkung von Vorkäufen auf gefälschte Frachtbriefe um riesige Summen betrogen haben. Die ganze Familie lag bereits in den Ketten, und der Dampfer wollte eben abfahren, als die Verhaftung erfolgte. In den Strümpfen der Töchter war eine Million Mark in Banknoten versteckt, welche die jungen Damen über Bord in den Mississippi werfen wollten. Die Geheimvollkommen konnten das jedoch noch rechtzeitig verhindern. Eine noch größere fand sich in den Kleidern der männlichen Muscas. Die Familie soll zu einer Bande von internationalen Hochschulern gehören, die „Mitglieder“ in allen Hauptstädten der Welt hat. Auf dem Wege nach dem Gefängnis machte Vater Musca einen vergeblichen Versuch sich mit einem Revolver zu erschließen.

Saurer mißgeschick. Von einem verhängnisvollen Geschehnis wurden zwei Drahtdiebe ereilt, welche zwischen Krimmen und Dranzenburg Telephonleitungen abschritten. Sie hatten bereits mehrere Kilometer Draht geschnitten, als ihre Aufmerksamkeit auf eine dicke Leitung gelenkt wurde, die parallel zur Chaussee lief. Sie machten sich daran, diese Leitung abzuschneiden, ohne indes zu ahnen, daß es sich um eine Starkstromleitung handelte. Der eine erstieg den Mast. Kaum hatte er aber die Leitung berührt, als er wie tot auf die Erde zurückfiel. Durch ein besonderes Glück kam er mit dem Leben davon. Er erlitt nur Brandwunden an den Händen und den Armen. Als er noch am Boden lag und sein Komplize um ihn bemüht war, kam ein Gendarm und nahm die beiden fest. Die beiden Saurer sind der 45-jährige Arbeiter Zenzl aus Henningsdorf, der schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft wurde, und der Arbeiter Marquard aus Krimmendorf. Beide wurden in das Untersuchungsgefängnis nach Krimmen gebracht.

Wer trägt die Mellemekassen? Eine oft gestellte Frage, die immer verschieden beantwortet worden ist. Der Fabrikant behauptet, er müsse die Kosten tragen, der Händler behauptet das gleiche von sich, am häufigsten aber kursiert die Variation, daß der Konsument der Leidtragende sei. Und alle haben sie unrecht. Die Kosten der Mellemekassen trägt weder der Käufer, weil keine Wertminderung der Waren stattfindet, noch der Unternehmer, weil er durch gesteigerten Umsatz erhöhten Gewinn erzielt, sondern stets der nichtinsurierende Mitbewerber, der seine Geschäfte schwinden sieht.

Die Vererbung des Taubstummens. Vor den Waidler Gerichten wird in diesen Tagen ein Prozeß verhandelt, bei dem der Gerichtsbeamte einen ungewöhnlichen Anblick bietet. Es handelt sich zwar um einen einfachen Ehecheidungsprozeß, aber alle Beteiligten, der Ankläger, die Angeklagte und der Mitgeschworne sowie sämtliche Zeugen sind taubstummen. Schon die erste „Vernehmung“ brachte eine Fülle von ungewohnten Zwischenfällen, und der Gerichtsschreiber geriet bei der Abfassung seines Protokolls in nicht geringe Verwirrung, da von der Vernehmung wirklich wenig zu „vernehmen“ war. In aller Eile ließ das Gericht eine Anzahl Lehrer von der Taubstummenanstalt kommen, die dann als Dolmetscher fungierten und die Gebärdensprache der Prozeßbeteiligten übersetzten. Dabei kam es zu einer Aussage, die fast tragikomisch anmuten mußte, wenn man die heftigen und seltsamen Gesten beobachtet, mit denen die Taubstummen ihre Redekämpfe vor Gericht auszutragen suchten. Als man die Angeklagte fragte, wodurch sie dazu gekommen sei, ihrem Mann die Treue zu brechen, erklärte sie zur begreiflichen Befriedigung aller Anwesenden mit Hilfe des Dolmetschers, daß sie tatsächlich der „unwiderstehlichen Vererbung“ ihres taubstummen Liebhabers erlegen sei, und daß seine „bezaubernde poetische Sprachweise“ sie vollkommen fasziniert habe. Also auch die Gebärdensprache der Taubstummen unterliegt der inspirierenden Kraft der Liebe und ist schwingvoller, hüpfender Redewendungen und fähiger phantastischer poetischer Gleichnisse fähig.

St. Helena und sein Haarschneider. Auf St. Helena. In einem neuen Werke, das sich mit dem treuen Diensthaken beschäftigt, die dem gestürzten Napoleon nach St. Helena folgten, erzählt Marie Cahur aus von dem treuen Kammerdiener Santini, der in den Tagen des Unglücks plötzlich zum Hofbarbier und Kosmetiker seines vergötterten Herrn erhoben wurde. Durch einen Zufall wurde ihm diese Pflicht auferlegt. Es war ein Pöbel der Northumberland, die den Kaiser nach St. Helena brachte. Santini versuchte sich eines Tages an einem Landsmann als Haarschneider; am Vordermann war er eifrig mit der Schere tätig. Eine Gruppe von Herren kam in die Nähe: Napoleon, Gourgaud und Las-Casas. Was folgte, ist für die Art Napoleons, mit seinen getreuen Dienern zu verfahren, charakteristisch. Sein düsteres Schicksal hatte ihn die gute Laune nicht völlig geraubt, und lächelnd rief er Santini in kochender Mandart zu: „Wenn Du fertig bist, kannst Du mir auch die Haare schneiden. Aber wenn Du's nicht tadellos besorgst, dann wird's Dir schämm gehen.“ Ein paar Minuten später debütierte Santini als Kosmetiker in der Kabine Napoleons. „Der Patient war nicht leicht zu behandeln. Er sprach viel und bewegte sich fortwährend, so daß Santini immer unsicherer wurde und schließlich durch ein Versetzen mit seiner Schere dem Kaiser ins linke Ohr piekte.“ „Ah!“ rief Napoleon, „Brigant! Du willst mir das Ohr abschneiden!“ Und zu Gourgaud gewandt rief er: „Man werfe ihn ins Meer.“ Dann aber lachte er und hielt geduldig still, bis Santini sein Werk beendet hatte.

Ein junger Mann im Frauenrock. Es ist in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, daß die Polizei jungen Männern infolge ihrer abnormen Veranlagung die Genehmigung erteilte, Frauenkleider anzulegen. So hat in diesen Tagen der Polizeipräsident von Potsdam dem 20-jährigen Georg von Jodelitz auf ein ärztliches Gutachten hin erlaubt, weibliche Kleider zu tragen. Der junge Mann ist schon einigemal in seinem Wohnort Weichensee als Dame polizeilich sifiziert worden, mußte aber in Anbetracht der unzweifelhaft bei ihm bestehenden femininen Veranlagung bald wieder freigelassen werden. Auch vor der militärischen Aushebungskommission ist Georg von Jodelitz in Frauenkleidern erschienen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. März 1913.

Berlin. Der mit großer Spannung erwartete Fußballänderwettbewerb England-Deutschland fand gestern nachmittags vor ungefähr 20 000 Zuschauern auf dem Victoria-Sportplatz in Mariendorf statt. Von allen bisherigen internationalen Kämpfen war dieses Spiel wohl das interessanteste und sportlich bedeutendste. Als Sieger gingen die Engländer 3:0 hervor. Die deutsche Mannschaft spielte, besonders wenn man berücksichtigt, daß ihr wegen mangelnden Trainings das Zusammenspiel sehr, ganz hervorragend und hat bewiesen, daß sie von ihrem englischen Bekämpfer sehr viel gelernt hat.

Berlin. Die einer russischen Dame vor einigen Tagen entwendeten Juwelen sind nunmehr sämtlich herbeigekommen und der Eigentümerin zurückgestellt worden. Verhaftet wurde in dieser Angelegenheit in Danzig noch ein Juwelier, der es übernommen hatte, die wertvollsten Stücke der Juwelensammlung für 90 000 Mark zu verkaufen.

Neustadt a. d. Hardt. Von den vor acht Tagen aus der Irrenanstalt Klingenstein Ausgebrochenen, unter denen sich auch der Rigeuner Weiß befindet, wurde gestern durch die hiesige Gendarmarie ein gewisser Schlumprich in Lachsen festgenommen. Weiß soll sich zu seinem Onkel nach Gräfenhausen begeben haben. Ein anderer der Flüchtlinge, der Schneider Kopp, wurde bei seinem Vater in Birmahsen angetroffen. Einer der Ausgebrochenen ist ein gefährlicher Einbrecher Namens Hoffmann.

Hofensalga. Hier wurde der Postbote Marg verhaftet, der einen Postbeutel um 3000 Mark geraubt hatte. Von der Summe hatte er bereits 300 Mark verausgabt. Der größte Teil des Geldes wurde auf einem Felde in der Nähe des Bahnhofes Hofensalga wieder gefunden, wo Marg es vergraben hatte.

Stuttgart. Wie das „Württemberg. Militärverordnungsblatt“ meldet, ist der bisherige Kommandierende General des 13. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg zum Generalinspekteur der 6. (bisher 1.) Armeedivision und der bisherige Kommandierende General des 15. Armeekorps in Straßburg, der preussische General der Infanterie v. Fabek, zum kommandierenden General des 13. Armeekorps ernannt worden.

Straßburg. Zum Nachfolger des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps wurde der Generalleutnant v. Deimling von der 29. Division in Freiburg ernannt. Dem Gouverneur von Straßburg, General Freiherrn von Goslowen, wurde seinem Wunsch entsprechend der Abschied bewilligt. Zu seinem Nachfolger wurde der Generalleutnant v. Oberhardt von der 19. Division in Hannover ernannt.

Wes. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, v. Wittich und Gaffron, ist mit dem 1. April zum Generalinspekteur der 1. Armeedivision in Lausitz ernannt worden. Sein Nachfolger als kommandierenden General in Wes. wird General d. Inf. Rudra, Chefingenieur des Pionierkorps.

Wien. Bei einem Feldsturz, der sich am 19. d. M. in der Nähe von Cattaro bei einem Bau ereignete und bei dem eine Unteroffiziersbarade überschüttete, wurden sechs Soldaten getötet und fünf schwer verletzt. Die Militärbehörde hat die Untersuchung angeordnet.

Brüssel. In der Nähe des Oms ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Arbeiter waren damit beschäftigt, auf der Strecke Reparaturen vorzunehmen. Als ein Zug das Gleis passieren wollte, mußten sie mit der Arbeit aufhören. Unglückslicherweise sprangen einige von ihnen auf eine andere Linie, auf der von der anderen Seite her ein Schnellzug kam, der nach Brüssel fuhr. Vier Arbeiter wurden durch die Lokomotive tödlich getötet.

Paris. Die Wätter äußern sich über das Ministerium Barthelemy im allgemeinen in keiner so großen Begeisterung. Der „Figaro“ schreibt: Es wäre ungerade, über die neuen Minister sofort einen Urteil zu fällen. Sie zeigten jedenfalls viel guten Willen und Mut, indem sie für eine Notgedrungen beschränkte Zeit unter dem Vorhange eines Mannes von hoher Intelligenz und Bereitschaft an einem Werke der Reorganisation und Beruhigung arbeiten wollen. Das Blatt meint weiter: Es sind offene Männer mit bescheidenen Hoffnungen, die den Beweis für ihr gegenseitiges Entgegenkommen und ihre volle Redlichkeit liefern, indem sie uns helfen wollen, über eine Brücke hinüberzukommen, die einzustürzen droht. Es wäre ungerade, ihre Anstrengungen zu tadeln und viel zu früh, um sie zu bewundern. Warten wir, so schließt das Blatt, ihre Tätigkeit ab. — Der konservative „Gaulois“ schreibt: Es ist wieder einmal eines jener Ministerien der republikanischen Konzentration, die wir für immer begraben wähten. Aber da es vielleicht das einzige Mittel wäre, um in diesem Augenblicke in der Kammer eine Mehrheit für die dreijährige Dienstzeit zu finden, so wollen wir annehmen, daß Präsident Poincaré diesem Gedanken seine eigene Politik unterordnet. Die nationalistische „Libre Parole“ meint, Barthelemy habe mit Recht erklärt, daß die dreijährige Dienstzeit und eine die Vertretung der Minderheit gewährenden Wahlreform die hauptsächlichsten Punkte seines Programmes bilden werden. Warum hat er dann

Mitarbeiter genommen, die von diesen notwendigen Reformen nichts wissen wollen? — Die antisemitische „Banterne“ spricht ihre Mißstimmung darüber aus, daß der gemäßigtere Republikaner Thiery, der seinerzeit gegen das Trennungsgesetz gestimmt hat, in das Ministerium berufen wurde. Glücklicherweise böten Männer, wie der Justizminister Rabier, Finanzminister Dumont, der Minister des Inneren Klop und der Handelsminister Raffé, die Gewähr dafür, daß sie an einer Politik des Rückschritts nicht teilnehmen werden. — Jaurès schreibt in der „Humanité“: Wie wird das neue Ministerium die Wahlreform lösen? Fast alle Minister sind Gegner jeder Reform und wirksamen Wahlreform. Sie werden in dieser Angelegenheit keine andere Politik haben, als die, Zeit zu gewinnen. — Der „Radical“ kritisiert die von Barthelemy der Presse gegenüber gegebene Erklärung und meint: Ministerpräsident Barthelemy habe sich als unehrlicher Anhänger der dreijährigen Dienstzeit betannt. Wir können uns nicht so kategorisch zeigen. Selbst Wählergesegenswürdigkeit sind keine Dogmen.

Paris. Das Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Unterricht: Barthelemy, Justiz: Rabier, Aeuheres: Bichon, Krieg: Etienne, Marine: Baudin, Inneres: Klop, Finanzen: Dumont, Öffentliche Arbeiten: Thiery, Handel: Raffé, Aderbau: Clementel, Arbeit und soziale Fürsorge: Cheron, Kolonien: Jean Dorval. Das neue Ministerium hat nach der Verteilung seiner Mitglieder einen überwiegend radikalen Charakter. Die gemäßigtere Richtung wird von Barthelemy, Etienne und Thiery vertreten.

Paris. Die Hereskommission hat einen Gegenantrag Neffim auf Einführung einer Dienstzeit von 27 Monaten ebenfalls abgelehnt und beschlossen, in die Prüfung der Regierungsvorlage einzutreten.

Paris. Die vor einiger Zeit veröffentlichten amtlichen Depeschen, wonach in den Kämpfen in Mauretanien 1 Leutnant und 4 Soldaten getötet worden sind, werden durch sieben eingetroffene briefliche Mitteilungen dahin berichtigt, daß in diesem Gesichte außer dem Offizier, drei Unteroffiziere und einem europäischen Soldaten noch 40 Senegalsöldaten und 15 arabische Reiter den Tod gefunden hätten, sowie 30 Senegalsöldaten von den Marokkanern gefangen genommen worden seien.

Athen. Die Untersuchung gegen den Königsbruder Schinas wurde nach einer amtlichen Meldung bereits eingestellt, da sich die Unzurechnungsfähigkeit des Attentäters ergeben habe. Diese Tatsache wird in Athen als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß Schinas kein Grieche, sondern, wie die griechische Presse offen ausdrückt, ein bulgarischer Komitatst ist. Den amtlichen Angaben über die Person des Schinas wird kein Glauben geschenkt. Man ist der Meinung, daß die Regierung, um den unangenehmen Eindruck eines gegen einen Bulgaren als Königsbruder gerichteten Prozeß zu vermeiden, es vorgezogen hat, den Prozeß vollkommen niederschlagen und Schinas für geisteskrank zu erklären, denn der bereits bestehende Gegensatz zwischen den verbündeten Griechen und Bulgaren würde durch einen betraglichen Prozeß aufs äußerste gespannt werden.

Athen. König Konstantin wird weiter das Oberkommando über das Heer behalten, um die militärischen Operationen zu leiten, nachdem er den besonderen Wunsch geäußert hat, den Titel eines Soldatenkönigs zu führen.

New York. Bei dem gestrigen Sturm sind mehr als 60 Personen getötet und über 200 verwundet worden. Die Frührente ist vernichtet.

New York. Ein Tornado in Alabama, Indiana und Ohio hat großen Schaden angerichtet, der auf Millionen Doll. geschätzt wird. Der Ort Lower Beach Tree in Alabama ist zerstört. 14 Personen sind getötet. In anderen Orten im Westen und Süden ist die Zahl der Opfer wahrscheinlich viel größer.

Sas Palmas. Hier sind Meldungen eingetroffen von Kämpfen zwischen Franzosen und Mauren, bei denen die Franzosen sehr schwere Verluste erlitten haben sollen.

Der neue Krieg am Balkan.

Wien. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, erklärte König Nikolaus in der Antwort auf die Vorstellungen Oesterreich-Ungarns wegen des Bombardements von Skutari, er bedaure, daß die Beschickung in der Stadt jowiel Schaden anrichte. Er werde dafür sorgen, daß das Bombardement in Zukunft sich nicht mehr in solchem Maße gegen die Stadt selbst, sondern gegen die Befestigungen richte. Das Verlangen, daß es der Zivilbevölkerung ermöglicht werde, die Stadt zu verlassen, ist von dem König mit der Motivierung abgelehnt worden, es sei aus militärischen Gründen nicht möglich, diesem Wunsche zu entsprechen. — Die Wätter bezeichnen die in der hauptfächliche ablesende Antwort des Königs Nikolaus auf die Vorstellungen Oesterreich-Ungarns als eine schwere Herausforderung der Monarchie und sind besonders darüber entrüstet, daß auf die Forderung einer strengen Bestrafung der Schuldigen wegen des Bruches des Völkerrechtes in San Giobanni di Medina eine Antwort noch gar nicht erfolgt ist. Die Wätter fordern übereinstimmend, daß ein Schritt Oesterreich-Ungarns in diesen Streitfragen auf das nachdrücklichste und raschste erfolge, um eine in jeder Hinsicht ausreichende Genugtuung sicherzustellen, und begrüßen das bisherige Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit.

Paris. Der Oesterreich-ungarische Botschafter hat dem Minister des Aeuheres, Jonnart, mitgeteilt, daß die Haltung Montenegro und die Lage der katholischen Gemeinde in Skutari Oesterreich-Ungarn bestimmt hätten, im Interesse der Menschlichkeit in Cetinje Protest einzulegen und eine Kreuzerdivision an die Küste Albanens zu entsenden.

Kativali. Es scheint bereits sicher, daß am Sonnabend oder Sonntag der Generalkonferenz auf Skutari erfolgt. Gerüchweise verlautet, daß der Oesterreichische Konsul in Skutari von einer Granate getroffen sei.

Eine allerliebste Heber-
rziehung für unsere Kleinen
find die von der Reife-Ge-
sellschaft neu herausgegebenen
Ausflugsheftchen "Dorn-
röschen", welche infolge ihrer
farbprächtigen Ausstattung
und der mehrfachen Umlei-
dungsmöglichkeit viele fröhliche
Stunden bereiten. Man wende
sich zwecks Erlangung der-
selben an die Reife-Gesell-
schaft, Berlin W 57, die der
Sendung auf Wunsch eine
Probepost des seit einem
halben Jahrhundert bewährten
Kinderbuches beifügt.

Hotel Stern
Turnerbald, 9. März, Große
(Denkmäler) Garbeide ge-
funden. Abzug. Meißner
Straße 22. Bilder.

Anständiges Fräulein sucht
auf 8 Tage einfach
möbl. Zimmer.
Off. u. T. G in die Exp. d. Bl.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche
u. Zubehör per 1. Juli von
ruhigen Leuten gesucht. Off.
mit Preisangabe unter L R
in die Exp. d. Bl. erbeten.

2. Etage
vom 15. Mai a. c. ab zu
vermieten.

**Sehr schöne Maniarden-
Wohnung** (Preis 150 M.)
ist anderweitig zu vermieten.
Wilmstr. 10, 3. E.
1 oder 2 Personen können
freundl. faul. Salkstelle
erhält. Wilmstr. 10, 3. E.

Eine Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern,
Bad und sämtlichem Zubehör
per 1. Juli zu vermieten.
Ernst Lehnert,
Bismarckstr. 45.

1. u. 2. Etage,
von 15. Mai oder 1. Juli
ab beziehbar, zu vermieten.
Nähere Auskunft
Wettinerstraße 19, 2.
An ältere Leute oder an
ältere Frauensperson ist ein
Logis, sofort beziehbar,
billig zu vermieten.
Kathischstein Nr. 5.
Besser möbl. Zimmer zu
vermieten Goethestr. 16.

Wohnung
1. April od. Mai zu vermieten.
Su erfragen in der Exp. d. Bl.

Geizhalsen erhalten sich.
Leute durch mich ohne Kosten-
vorbehalt. Off. u. D 542 an
Daub & Co., Dresden, Seelstr. 3.
Bar Geld verleihe an jeder-
mann reell, diskret
u. schnell G. Grünler, Ver-
lin 132, Dronenstr. 165 a.
Ratenlos. Kostenlos Anst.
Prov. erst bei Auszahl. Zügl.
einbeg. Dankschreiben.

300 M.
gegen Sicherheit, hohe Zinsen
bei pünktlicher Rückzahlung
gesucht. Off. u. 300
in die Exp. d. Bl. erbeten.

12000 Mark
auf ganz sichere Hypothek
auf Stadtgrundstück zu leihen
gesucht. Offerten unter R S
in die Exp. d. Bl.

Kleinest., grünl. Balle,
groß, schlant, blond, 100000
Bermög. wünscht bald Heirat.
Ausl. jed. ernste Bewerber,
d. d. geg. eine Heirat L. G. Hindernis
vorliegt. "Gymen" Berlin 18.

**7000, 5500
und 3000 M.**
auf Hypothek in d. Brandf.
gesucht durch Rechtskonf.
Rüdchen in Nies.

C. T.
Edle Haupt-
u. Parthrasche.

**Casino-
Theater**

C. T.
Edle Haupt-
u. Parthrasche.

Großes Festprogramm von heute bis mit 2. Feiertag.
Spielplan.
Natur. Humor.
Bohnen-Revue, neuestes in
Mode, Sport und Ereignis-
nissen aus aller Welt.
Eine reizende Parodie durch
das Herital
(die berühmte Alpenstrafe
von Meiringen zum Rhone-
gletscher über die Griminsel.)

2. Feiertag. 2. Feiertag.
„Der Zug des Herzens“
ein Lebensbild von wahrer Herzgenügte, durchzogen von
ergreifenden, spannenden und fesselnden Momenten.
„Die kleine Leuchturmwächterin“
dramat.-realistisch, a. d. Schifferleben. Herrl. Meeresgenieen.
An beiden Feiertagen Anfang 2 Uhr
mit vollem Programm.
NB. Fröhliche Eltern wünscht allen Ihren werten
Besuchern die Direktion.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
Dr.-Jng. F. Spielmann.

2 Anteilscheine
der Zuckerrfabrik Oschatz
à 3000 M. u. 1500 M. sind
für 1600 M. u. 800 M.
sofort zu verkaufen.
Näheres Riegelbesitzer
Zimmer in Wegau i. S.

**Ostermädchen,
Osterjungen**
werden angenommen.
Baumwollspinnerei
Riesa.

**Kräftiges
Hausmädchen,**
welches an saubere Arbeit
gewöhnt ist, bei gutem Lohn
gesucht. Hauptstr. 65.

**Schulmädchen
als Aufwartung** sucht
Max Gerina, Hauptstr. 61.

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag wird
sofort gesucht.
Hauptstr. 43, 1.

Aufwartung
für vormittags sucht
Frau Hauptmann Rinke.
Größ. Schulmädchen zur
Aufwartung gesucht
Bismarckstr. 15a, v. l.
Wegen Verheiratung des
Jüngling wird ein

Mädchen
v. 20-24 Jahr. mit Koch-
kenntnissen ges. Bisheriges ist
7 Jahre in der Stell. Verm.
Büro Seelig, Nöderau.

Läufer
zu verkaufen (unter
zwei die Wahl)
Glaublich Nr. 17h.

Gröba
und allen Orten des Bezirks
ist das

Riesner Sägeblatt
die gefesteste und verbreitetste
Sägeblatt und zu Anlin-
dungen aller Art als am best-
geeignetsten zu empfehlen.

Die verlauschten Geschenke
tolle Burleske.
Onkel und Nefte
allerliebste reizende Komödie,
herrlich koloriert.
Dramatisch.
2. Feiertag. 2. Feiertag.
Schlager 1. Romanes. 2. Niesenakte.

2. Feiertag. 2. Feiertag.
Schlager 1. Romanes. 2. Niesenakte.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
Dr.-Jng. F. Spielmann.

**Kräftige unbescholtene
Arbeiter**
für Güterboden werden
angenommen.
Zb. Schäfer, Riesa.
Per 1. April oder später
wird ein verheirateter, nüt-
zerner, fleißiger

Rutscher
bei freier Wohnung, Heizung
und Beleuchtung gesucht.
Angebote mit Zeugnissen
und Lohnansprüchen erbeten
unt. D Z F in die Exp. d. Bl.

Kräft. Männer
werden sofort gesucht.
Ausladepark Moritz.

Ein Knecht
zum sofortigen Antritt
gesucht.
Max Möbius, Heyda.

**Ordentliche Pferde-
Anspanner-Familie,**
Wochenlohn 16 M., fr. Woh-
nung, Garten, Kartoffel- und
Rohlen-Deputate;
unabhängiger, nützherner
Mann als

Wächter,
Wochenlohn 7,50 M., fr. Sta-
tion, per 1. April gesucht.
Nittergut Kreinitz.

**2 Anspanner-
Familien**
gesucht. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.

Höchste Provision
Vertr. für Holzrouleaux,
Jalousien, Zigarren-Spitzen,
Handtücher, Plauen, Wach-
tuchdecken etc. sucht stets
Fritz Hanke, Hofgöhlenau,
Post Friedl. Bezirk Breslau,
Katal. u. Must. grat. Größt.
Holzrouleauxfabrik, Deutschl.

Agenten- Reisende
bei hohem Verdienst überall
gesucht Grüssler & Co.,
Neurode i. E. Holzrouleaux-
und Jalousienfabrik, Roll-
laden-, Rollschutzwände,
Prakt. Gardinenspanner.

Reform-Kino, Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 23. März 1913,
große Kinovorstellung mit erstklassigem Programm.

Programm.

1. Am Tal der Beudia. Natur-Aufnahme.
2. Der verführerische Barbier. Tollkomisch.
3. Der eifersüchtige Bruder. Herrliches Drama.
4. Morik und der hochacht. Humor.
5. Tris Noel. Variete-Att.
6. Der Traum des Professor Höllisch. Humor.

Abends 8 Uhr!
Schlager, nur für Erwachsene:
Der Börsen-König.
Modernes Drama in 2 Akten. Spannend von Anfang
bis Ende.
Außerdem diverse prächtige Einlagen. Sonntag 4 bis
6 Uhr Kindervorstellung. Abends 1/2 8 Uhr nur für Erwachsene.
Einem recht zahlreichem Besuch entgegengehend zeichnet
hochachtend die Direktion.



**Moderne
Salonuhren**
mit herrlichem Gongschlag
empfiehlt in größter Auswahl
B. Költzsch,
Wettinerstr. 37. Telefon 372.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. April 1913 fällige
Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. März 1913.

Rieser Bank.

Das größte Lager und die beste Auswahl in
Fahrrädern und Nähmaschinen
nur bester erstklassiger Marken finden Sie bei
G. Weimann, Seerhausen.
Reparaturen an allen Modellen sauber und billig.



Mankauit das Bewährte:
Das Hercules-Fahrrad ist
seit 25 Jahren bewährt.

Nürnberger Hercules-Werke A.-G.
Vertreter: Frz. Müller,
Fahrradhandlung u. Rep.-Wertstätte in Merzdorf.

Guck and
Wie vornehm sieht den Fräulein aus
Mit wiper kurze und frische Kraus?
So reich and fein, so frisch und froh.
Ma! derip wänschen und bleich
mit Loh!

Färlene weisse Wäsche ergibt nach einmaligem Kochen
das neue Bleich- und Schnellwaschmittel "SON". Spülend
leichte Arbeit und garantiert unbeschädlich! Nur 55 Pfennig
das 1/2 Pfund und nur 30 Pfennig das 1/4 Pfund-Paket.
Hermann Otto Schmidt, Döbeln.

Zu haben bei: F. W. Thomas & Sohn, J. J.
Mitsche Nachf., Max Wegner,
Fritz Pöschel, Rud. Berndorf;
in Gröba bei: Carl Galle, Alfred Otto, Theodor
Zimmer.
in Raudrich bei: E. Hermann Schirmer.

Blutreinigung

Blutreinigung und Entgiftung bei Hautausschlägen, Acne, Gicht
und Rheumatismus, Hämorrhoiden, haben 98% "Loo"-Pillen sorgfältig
bewährt. Dies für eine Heilung ausreicht 1,50 M. Bei Einlösung
von 1,15 M. hundert, Erhältlich in den Apotheken.
Gratismuster verlange man direkt vom Laboratorium
Leo, Dresden-A. 3. Depot in Riesa: Stadtapothek.

Achtung!

Mache hierdurch bekannt,
dass ich die Vertretung der
berühmten
Eitelweiß-Fahrräder
übernommen habe. Offiziell
dieses zu Fabrikpreisen.
Gerrens und Samendör
von G. M. an.
Jedes Fahrrad wird nach
Wunsch geliefert. - Auch
stehen einigeäder zur Besch-
tigung in meiner Bedienung.
Bestellungen nimmt entgegen
G. Werschnid,
Merzdorf Nr. 11.

**Einige
Zweifamilienhäuser**
mit größerem Garten per
1. Juli beziehbar hat noch
zu verkaufen
G. Albin Müller,
Baugel.-Kst. Raudrich.

Hausverkauf.
20 Minut. v. Riesa. Ed-
grundst. mit 2 Wohnungen
u. Laden, Garten u. Neben-
gebäude für 11000 M. sof.
zu verlauf; beagl. ein größeres
Edgrundst. m. gr. Garten,
wo der Erwerber sofort ein-
zieh. kann, mit gereg. Hypoth.
sof. zu verk. Anzahl. nicht
unter 2000 M. Off. u. D 700
in die Exp. d. Bl.

Wirtschafts-Berlauf.
6 Acker Feld und Wiese,
schönen Obstgarten, mit leben-
dem und totem Inventar aus-
zugs- und herbergfrei ist
sofort zu verkaufen. Quer-
fragen in der Exp. d. Bl.

Kleines Haus,
Nähe Bahnhof, ist z. verkaufen.
Erwerber kann 1. April einzieh.
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Starke und schwache
Panser-
schweine**
sowie schöne starke Ferkel
verkauft Sieger, Pödra.
Verkauf wegen Nachsucht
4 jährige
offpreuz.
Happilute.
Fest im Zug und schenfel.
Gründe, Wärluth.

1 junge Zugfab
ist zu verkaufen in
Nr. 15 Wärluth.

Ferkel
zu verkaufen
Gohits Nr. 13.
1,0 B. W. W., dasengrau,
1 Jahr alt, ist preiswert zu
verkaufen.
Nöderau, Tannenstraße 2.

Gartengeräte
A. Albrecht.

Ein Klavier,
Ebenwände, 1 Barons
schrank wegen Platzmangel
sof. zu verk. Bildr. 2, 1.
Unterh. Kinderwagen
zu verk. Wilhelmstr. 6, vrt.

**Ga. 1500 kg
Altblei**
zu verkaufen. Off. m. Preis-
angabe unter Altblei post-
lagerud Gröba.

**Elegantes
Herren- u. Damenrad**
mit Freilauf g. bil. verlauf.
Hauptstr. 17, 2.

**Zum Pfropfen
von Obstbäumen**
empfiehlt sich Baumwärdter
Eiderl, Bismarckstr. 28.
Schöne Baumwärdter ver-
kauft billig d. C.

Vereinsnachrichten

Plafänder-Corps Gröba. Montag, den 24. März, Uebung mit einem Zug Leipziger Plafänder. Stellen 1 Uhr Vereinszimmer. Vollständige Ausrüstung.

Turnverein Riesa. 1. Feiertag Frühshoppen im Reisteller. 2. Feiertag 1 Uhr Spiele. Feiertag nach der Turnstunde Versammlung im Kronprinz (Wahl des Vergn.-Ausfch.)

Schützenverein. 1. Feiertag Frühshoppen bei Turngenosse Weiser. Mittwoch abends 10 Uhr nach der Turnstunde Turnratsitzung (beim Turngenossen Gentschel Karpfenhente).

M.G.S. „Orpheus“. 1. Osterfeiertag von 7/11 Uhr ab Frühshoppen im Gesellschaftshaus.

Kaufmännischer Verein, Riesa.

Die diesjährige ordentliche
:: Hauptversammlung ::
 unseres Vereins findet Dienstag, den 8. April d. J., abends 7/9 Uhr in der Eldterrasse statt.
 Die Herren Mitglieder werden hierdurch zu recht zahlreicher Teilnahme an derselben höflichst eingeladen.
 Anträge für die Tagesordnung sind binnen fünf Tagen bei Unterzeichnetem schriftlich anzubringen.
 Riesa, 22. März 1913. Der Vorstand:
 Ernst Wille.

Fußballwettkampf.

„Niese Sport“ im Schützen-Turnb. gegen
 „Limbacher Sport-Club 1909“
 2. Feiertag. Anfang 2 Uhr, Wähtler Exerzierplatz.
Riesaer Straßenbahngesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Donnerstag, den 10. April d. J., nachm. 5 Uhr in der Restauration zur Eldterrasse hier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
 eingeladen. Tagesordnung:
 Beschlußfassung über den Rechnungsabluß und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 Wahl zum Aufsichtsrat.
 Riesa, im März 1913. Der Aufsichtsrat.
 C. Braune, Vorsitzender.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“ Verband Merzdorf

Hält den ersten Osterfeiertag ein
humoristisches Gesangskonzert
 im Gasthof zum Schwan ab, ausgeführt vom Gesangsverein „Froh Lied“, Popptz. Anfang 7/8 Uhr, Entree 30 Pfg. Hierzu ladet freundlich ein
 der Vorstand.

Balkes Tanz- und Anstands-Lehrkursus Hotel Kronprinz, Riesa.

Die nächste Unterrichtsstunde beginnt Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr. Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an diesem Kursus noch teilzunehmen, werden gebeten, sich am genannten Tage daseibst einzufinden.
 Hochachtungsvoll Oswald Balke
 Lehrer für Tanz und Umgangsformen.

Turnverein Gröba.

Am 1. Osterfeiertag, abends 7 Uhr im „Anter“
großer öffentlicher Unterhaltungsabend
 bestehend in Gesangs- und turnerischen Aufführungen, Sittenvorträgen und Theater. Genüßreiche Stunden versprechend, ladet die geehrte Einwohnerschaft höflichst ein
 der Turnrat.

Stiehlers Weinrestaurant.

Erklimpfte Küche. Bestgelegte Weine.
 Vornehmer Familienverkehr.
 Spezialität für die Festtage:
 Osterlamm mit franz. Bohnen.
 Waldmeisterdöwe von frischen Kräutern.

Gasthof Glaubitz.

Am 1. Feiertag großes Gesangskonzert mit humoristischen Vorträgen. — Am 2. Feiertag von 4 Uhr an
schneidige Ballmusik,
 wozu freundlich einladet
 Otto Dossat.

Lamms Restaurant, Münchritz

empfeht zu den Osterfeiertagen Kaffee und Kuchen. Gleichzeitig ist bis Dienstag eine große Schanzel zur gef. Benutzung aufgestellt. Jung und alt amüßet sich. Es laden freundlich ein
 Otto Lamm, R. Röder.

Des zukünftigen Schwiegersohnes

beachtenswerter Wunsch:
Steiner's Betten.

Alleinverkaufsstelle für Riesa:

Modenhaus Riedel, Riesa.

Verlangen Sie

Steiner's - - -
 Bettenkatalog.

Rennen zu Dresden

Oster-Montag, den 24. März, nachm. 2 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
 Einfahrt: ab Dresden: Rüdtschri:
 Hauptbahnhof 1⁰⁰, 2⁰⁰, 2⁰⁰ nachm. ab Ried 5⁰⁰, 5⁰⁰, 5⁰⁰ nachm.
 Wettkämpfe für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager-Strasse 6, I., von 10—4 Uhr, an den Renntagen von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1/2 1 Uhr angenommen.
 Näheres siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Beachten Sie bitte

die im Schaufenster ausgestellten 8 Qualitäten Bettfedern, in den Preislagen Pfund Mk.: 1.75, 2.50, 3.25, 3.75, 4.25, 4.50, 5.00 und 5.50.

Adolf Ackermann,

Wettinerstrasse 14.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Montag, den 24. März, 2. Osterfeiertag,
 von nachmittags 5 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlich einladet
 H. Sommer.

Brauerei-Restoration Röderau.

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen empfehle Kaffee und fr. geilliten Streuselkuchen, Apfels u. Pfannkuchen, echt Augustiner Wänscher und Feinstenleberbier, wozu freundlich einladet
 Martha verw. Nothe.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Zweiten Osterfeiertag
Konzert u. öffentliche Ballmusik,
 gespielt vom Bandonionklub Riesa. Anfang 5 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein
 Oskar Gähler.

Waldschlößchen Röderau.

Am 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Militär-Ballmusik,
 gespielt von Mitgliedern der Pianokapelle,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wozu freundlich einladet
 Alfred Jentsch.
 NB. Große Karussellbelustigung.

Gasthaus Stadt Freiberg

Hält sich den verehrten Gästen
 :: bestens empfohlen. ::
 Frau König und Frau.
Schöne Fremdenzimmer.

Dampfschiff-Restaurant

empfeht zu den Feiertagen seine herrlich an der Elbe gelegenen Lokalitäten und bietet ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch.
 Gute Küche. Beliebtes Rieder-Bier.
 Hochachtungsvoll Heinrich Wagner und Frau.

Forsthaus Gostewitz.

Während den Osterfeiertagen halten unsere Lokalitäten zum Besuch bestens empfohlen. Mit Kaffee und Kuchen, sowie gutgelegten Bieren werden aufwarten und laden hierzu ganz ergebenst ein.
 Hermann Hunold und Frau.

Gasthof Promnitz.

Bringen während der Feiertage unsere freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Werden mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten
 Hierzu laden freundlich ein D. Wertig u. Frau.

Gesellschaftshaus. Telefon 221.

Spezialauskunft von:
 Göt. Nadeberger Pilsner.
 Göt. Kalmbacher.
 ff. Speisen. ff. Weine.
 Guter Mittagstisch.
 Solide Preise.
 Angenehmer Familienaufenthalt.
 Allen Privaten und Vereinen halte meinen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen aller Art bestens empfohlen.
 Separate Vereinszimmer.

Badewannen
 Schwitzapparate
 A. Albrecht.

Stadt Mex.

(Max Gahn.)
 Neu!
Violin-Orchester,
 größtes Wert in Riesa.
 Franz. Biskard.
 Während der Osterfeiertage halte meine Lokalitäten zum Besuche bestens empfohlen.
 Gutgelegte Biere.
 ff. Speisen.
 An beiden Feiertagen
großer Frühshoppen.

Gasthof Gelsitz.

Zum Osterfeste lade zu
Kaffee und Kuchen
 freundl. ein Max Gelsitz.

Waschmaschinen
 A. Albrecht.

Schelholz,

harke termige Ware, liefert bis vor's Haus
 Hermann Schneider,
 Rängrich Nr. 47 b.

Café Wolf.
 An beiden Feiertagen
Schinken in Brotteig
 mit Kartoffelsalat,
 sowie reichhalt. Beispeise.

Hotel Kaiserhof.

Menu für Ostermontag:
 Königsuppe
 Schlois blau m. Butter
 Stangenspargel
 m. kalter Beilage
 J. Gans
 Compot Salat Dessert.
 Menu für Ostermontag:
 Bouillonsuppe Royal
 Fr. Lachs m. Sc. bearnaise
 Kalbscotelettes
 m. Schoten u. Carotten
 Franz. Poularde
 Compot Salat.

Gasthof Sageritz.

2. Osterfeiertag von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
 Max Wolf.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

2. Osterfeiertag
Großer Feiertagsball
 (Anfang 4 Uhr).
 3. Osterfeiertag

Groß. Grira-Militärkonzert mit Ball.

Anfang 7 Uhr.
 Um recht zahlreichen Besuch
 bittet hochachtungsvoll
 Oswald Thieme.

Gasthof Mauzig.

Montag, den 2. Osterfeiertag
große Ballmusik.
 Dazu ladet freundlich ein
 A. Höber.

Gasthof Seerhausen.

Den 2. Osterfeiertag ladet zum
Ball
 freundl. ein
 H. Böttich.

Gasthof Boritz.

Montag, d. 24. (2. Osterfeiertag)
große Feiertagsballmusik,
 wozu freundlich einladet
 Emil Steudte.

Gasthof Streumen.

Den 2. Osterfeiertag
hartbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlich einladet
 Oskar Gähler.

Gasthof Lentewitz.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
Ballmusik
 freundlich ein
 B. Gräfe.

Gasthof Jahnschhausen.

Den 2. Osterfeiertag
Jugendball,
 von 4—8 Uhr Tanzverein,
 wozu ganz ergebenst einladet
 R. Selzge.

Gasthof J. Eisenbahn Jakobsthal.

Günstiger Ausflugsort.
 Angenehmer Aufenthalt für Familien.

Gasthof Mehltheuer.

Den 2. Osterfeiertag
feiner Jugendball
 wozu freundlich einladet
 G. Archhäuser.

Gasthof Zeithain.

1. Osterfeiertag ladet zum
Stattongesetz
 von 8 Uhr an, sowie den
 2. Feiertag von nachmittags
 4 Uhr an zur

hartbesetzten Ballmusik

freundlich ein
 Hermann Jentsch

Auferstanden!

**Auferstanden! — Beglückendes Wort,
Freilich erschallt es an jedem Ort, —
Die Oberglocken jubeln es laut,
Muntere Vögel verkünden es traut!**

**Auferstehen! — Ein herrliches Los!
Keines ist so erhaben, so groß, —
Got nicht für immer, — für ewig nicht tot,
Aufs neue zu schauen das Morgenrot, —**

**Den blauen Himmel, — Der Sonne Strahl,
Die goldene Lichtkugel allüberall!
Aufs neue zu knospen, zu treiben, zu blühen,
Sich kräftlich zu schmücken mit jungem Grün —**

**So tut es die Erde nach altem Brauch,
So tuen selbst die Menschen es auch, —
Nach Gottes Rat und seinem Gebot
Folgt stets ein Auferstehen dem Tod.**

**Ein Oftern, — wie einst es Christus gelehrt,
So wie es der kirchliche Glaube uns lehrt,
Ein goldener Frühling mit treibender Kraft;
Der rastlos aus allem neuen erschafft!**

Nachdr. verb. Martha Grundmann, Rommelsch.

Auferstehung.

32. In jedem Augenblicke unseres Lebens sind wir Zeugen „des ewigen Werdens und Vergehens“, sind Zuschauer des dauernden Wechsels und wissen, daß jeder einzelne nicht mehr sein Besten kennt, daß jeder Mensch sich selbst entleert und seine Vergangenheit wie einen Nebel hinter sich läßt. Aber niemals werden wir von diesem Gedanken der ewigen Erneuerung mehr angelehrt als jetzt, da sich rings um uns die Wälder mit neuen Blüten schmücken und über die Berglehnen bald ein grüner Teppich stiegen wird. In jedem Jahre sehen wir dieses Erwachen und in jedem Jahre versinken wir in das feierliche Erstaunen vor den Wundern, die jeder Tag vor uns aufbaut. Wir selbst werden da wieder jung, erwachen aus schweren Winterträumen und hören, wie das Lied der Jugend in uns zu tönen beginnt.

Die Oberglocken sangen an zu läuten und rufen die frohe Botschaft von der Auferstehung des Menschensohnes in die Welt, die frohe Botschaft, daß im Garten des Joseph von Arimathea Engel den großen Stein von der Gruft wälzten und daß, von Cherubinen begleitet, der Gekreuzigte dem Grabe entstieg und wieder zu wandeln begann. Von allen Zaubern seliger Verheißungen ist diese Botschaft unerschütterlich. Mit allen Sinnen spricht diese Auferstehung zu uns, daß hinter der dunklen Hölle des Todes die Wiesen der Ewigkeit sind und daß sich aus dem weissen Leibe der Geist zu neuen Bahnen erhebt.

Freilich, neben den Kirchenglocken tönen noch ganz andere Glocken an unser Ohr. Und was uns aus dem Gesang der politischen Oberglocken entgegenklingt, stimmt nicht zur Freude. Unten am Balkan wütet noch immer der Kampf der Völker, und tausende von jungen Menschen sinken ins Massengrab. Adrianopel und Turtai fahren fort in ihrem Widerstand. An der Schattalshalle erfüllen die Anionen, und in Konstantinopel droht eine neue Militärrevolte. Allerdings, es wird versichert, daß sich die Londoner Botschaften um den Frieden bemühen und in ihren Vorschlägen unermüdet sind. Aber die Oberglocken klingen keine Friedenskunde und keine Meldung, die uns heiter stimmt. Nur gut, daß sich an der österreichisch-russischen Grenze das Gewölke zerteilt hat und daß jener Spannungsdübel entwichen ist, der so lange unser Auge verdüsterte. Inzwischen sind die chauvinistischen Jansaren verstummt, die in den letzten Tagen die Pariser Journale schmetterten. Und man möchte hoffen, daß bei den westlichen Nachbarn nun auch die kühle Vernunft ihre Auferstehung feiern möge, nachdem der Säbel tagelang eine so überflüssige Musik gemacht hat.

Auch vor hundert Jahren haben die Oberglocken geklungen. Wer es waren Sturmglocken, und sie kündeten die Auferstehung des glühenden Befreiungsgedankens. In diesem Jahre, da uns jeder Tag einen Becher voll Erinnerungen reicht, erleben wir sie noch einmal mit: diese große eiserne Zeit von 1813. Wir sind nachprüfende Zeugen dieser Epoche, in der die Verzweiflung eines geschlagenen Volkes seine gesammelte Kraft in den Gewitterstürmen blutiger Schlachten entließ. Und wir überschauen das ganze vergangene Jahrhundert mit seinen beispiellosen Ereignissen und seinem Aufstehen Deutschlands. Wir überblicken dies alles wie ein Auferstehungswunder: das nationale Erwachen des deutschen Volkes und den übermächtigen Aufstieg; und fühlen die ungeheure Expansionskraft dieser Einheit von sechzig Millionen.

Jeder Lenz bringt neue Lieder und jeder Völkfrühling neue Forderungen. Auch aus dem Grunde des jung erwachten Deutschlands steigen mit jedem Tage neue Aufgaben, die nach Männern rufen. Nationale Pflichten melden sich an und höhere Ziele steigen heraus. Sorgen wir dafür, daß auch unsere ideellen Väter größer

werden und daß der Geist unseres Volkes nicht im Materiellen verfaßt. Scharfen wir vor allem das Verantwortlichkeitsgefühl jedes einzelnen für das Gedeihen der Nation und rufen wir die Pflicht zu politischer Mitarbeit. Es bleibt noch unendlich viel zu tun. Und es ist nötig, daß in allen das Gebot lebendig ist, hier mitzuhelfen. Dann werden die Oberglocken heller klingen, und dann wird es sich erfüllen, was Freiligrath einst in schweren Tagen, bangend und hoffend, schrieb:

Der Knospe Deutschland auch, — Gott sei gepriesen! —
Regt sich im Schoß! Dem Bersten scheint sie nah —
Früh, wie sie Hermann auf den Weserwiesen,
Früh, wie sie Luther von der Wartburg sah!
Ein alter Trieb! Doch immer mutig fetmend,
Doch immer leuchtend nach der Sonne Strahl,
Doch immer Frühling, immer Freiheit träumend —
O, wird die Knospe Blume nicht einmal?

Der du die Blumen auseinanderfallest,
O, hauch des Lenzes, hauch' auch uns heran!
Der du der Völker heilige Knospen spaltet,
O, hauch der Freiheit, weh' auch diese an!
In ihrem tiefsten, stillsten Heiligstum,
O küß' sie auf zu Luft und Klang und Schein
Herr Gott im Himmel, welch' Wunderblume
Wird einst, vor allem dieses Deutschland sein!

Oftern.

Das Lieble und Beste der christlichen Osterverkündigung hängt nicht an historischen oder mathematischen Beweisen, sondern wurzelt und weht in einem religiösen Glauben, der seine Gewißheit in sich selber trägt. Die erste biblische Osterpredigt war sehr kurz und doch so überaus inhaltreich: „Ihr sucht Jesum den Gekreuzigten; er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ Es war ein schlichter Hinweis auf das leere Grab und ein über alles menschliche Verstehen weit hinausgehendes Wunder. Das ist manchen kritischen Geistern zu einfach und manchen auch wieder zu kompliziert gewesen. Die ersten Heroide des Evangeliums jedenfalls, darüber kann gar kein Zweifel sein, haben in diesem Auferstehungsglauben ihre Gegenwartskraft und ihre Zukunftshoffnung erblickt. Sie verbanden damit die Gewißheit, daß auch sie selber bereinst nicht im Tode bleiben würden, und diese Zuversicht klingt in manchem unserer kirchlichen Osterlieder nach:

Jesus, er mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen.

Es ist wohl klar, daß die christliche Kirche zu einem lebendigen Christus sich bekennen muß, wenn sie ihr eigenes Leben und Streben nicht für einen leeren Wahn erklären will. Aber auch das ist eine Selbstverständlichkeit, daß Christus in jedem Christenherzen auferstehen muß, wenn ein christliches Oftern gefeiert werden soll. Im Menschenherzen sinnt und sorgt es wegen vieler Dinge. Eine Last und Unruhe äußerer Art umflutet den modernen Menschen, und das spiegelt sich oft ein inneres Hin- und Hergerissenwerden, man könnte sagen, jene seelische Nervosität wieder, die als das Gegenteil von Glück empfunden wird. Es ist nicht so, als ob der Christ gegen solche Stimmungen ein für allemal gefeit wäre, aber er richtet seine Augen auf den Mann, der am Ofterfest den freundlichen Gruß erteilt hat: „Friede sei mit euch!“

Bestimmtes und noch innen gerichtetes Beschauen braucht aber noch nicht zu einem untätigen Nihilismus zu führen. Der Oftertrieb soll Stärkung für neues kräftiges Leben sein. Beneidenswerte Menschen sind es, die mitten im Sturm und Drang der Wälder und Bitterkeiten des Daseins eine innerliche seelische Hoheflur des Friedens und der Freude haben. Menschen, die darum nie den Mut und die Haltung verlieren und immer Leuchte sind, weiter zu schaffen, weiter zu kämpfen. Oftern im Herzen, da leuchtet ein Optimismus, wie man ihn nicht leichter haben kann. Gerade in unserer Zeit, wo die Gegenstände im wirtschaftlichen und sozialen Leben scharf aufeinanderstoßen und wo eine unheimlich drückende Weltanschauungsnot durch gar viele Gemüter geht, gerade in der Gegenwart brauchen wir starke österliche Heilsfreude. Möge es verstanden und beherzigt werden, was das alte Ofterlied singt:

Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden.
Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Oftergebräuche.

Wenn am Gründonnerstag Morgen der letzte Glockenklang verweht ist, wenn die Glocken zum Schweigen gefesselt sind, da hebt eine geheimnisvolle Zeit an. Da regen sich überirdische Kräfte draußen in der Natur, da blühen die Wunderblumen in den Talgründen auf, da treiben die Geister ihren Spas. Um keines der drei großen Feste schlingt sich ein Kranz so verworrenen Aberglaubens als um das Ofterfest.

In manchen Gegenden (Brandenburg, Thüringen, Sachsen) spielt das Osterwasser bei gewissen Zeremonien, die alle in feierlicher Schwermut vor sich gehen müssen, eine geheimnisvolle Rolle. Etliche junge Mädchen wandern in der Ofternacht schweigend in den Wald hinaus, mit einem Krug bewaffnet, und schöpfen aus einem fließenden Gewässer einen Krug Wasser. Damit gehen sie schweigend nach Haus, um sich ebenso lautlos

das Gesicht in dem geweihten Wasser zu waschen und den Körper zu besprengen. Sie besitzen nun die Gewißheit, recht schön zu bleiben, zu werden und ihren Liebsten lieblich zu können. Auch zu profaischem, aber nützlichem Zwecke gebraucht man das heilkräftige Osterwasser. Versprengt man in Haus und Stall, so sind Tiere und Menschen das ganze Jahr über gegen Krankheit und böse Zufälligkeiten gesichert.

In manchen Gegenden lobern zur Auferstehungsstunde auf den Höhen die Osterfeuer empor, um das erstandene Leben zu begrüßen. Schon tagelang sammeln die Anaben und Jünglinge des Dorfes Reisig, alte Besen, Strohrische und schichten damit einen gewaltigen Haufen auf, der beim Klang der Auferstehungsglocken entzündet wird. Auch dieses unschuldige Osterfeuer erfreut sich eines wohlthätigen Rufes. Wer es wagt, durch das Feuer hindurch zu laufen, soll neben versengten Haaren ewige Schönheit davontragen. Alle, die um das Feuer versammelt sind, nehmen sich einen „Brand“ (einen glimmenden Spahn) mit nach Hause und schütten sich damit, wie durch das Wasser und das Messer vor allerlei Grauslichkeiten.

Die Sonne, die das ganze Jahr über sich nur ziemlich gleichmütiger Aufmerksamkeit erfreut, ist am Oftermorgen der Zeitpunkt tausender beobachtender Blicke.

In Böhmen begrüßt man die Sonne (die laut Zeugnis authentischer Beobachter einen gewaltigen Freudensturm macht) mit knatternden Gewehrsalven. Damit ist das Sonnenhaupspiel noch keineswegs erschöpft — bleibt sie im Verlauf einiger Stunden völlig klar und unbeleckt, so bedeutet das ein in jeder Beziehung glückliches Jahr; ziehen düstere und schwere Wolken über sie hin, so kommen Krieg, Hungernot oder sonstige schwere Zeiten über das Land.

Der übrige Tag (in manchen Ländern ist's erst der zweite Feiertag) ist den Gierspielen gewidmet. Bierrollen, Bierpieken, Bierlaufen, alles läuft auf dasselbe hinaus, der Sieger (das ist der, dessen Bier unbeschädigt bleiben) erhält die Eier des Besiegten. Und so gibt es noch, über alle Gegenden und Länder verbreitet, der Begehr und Sitten genug, die das Ofterfest so recht volkstümlich und geheimnisvoll gemacht haben.

Aus der eiserne Zeit: Das Ofterfest der Erhebung.

33. Niemals hat Deutschland ein solches Ofterfest gefeiert wie vor 100 Jahren. Der Glaube an die Auferstehung des Herrn, an das Erwachen der Natur, jene germanische Lichtfreude und Hoffnungszuversicht, die in diesem Fest ihren reinsten Ausdruck erhalten haben, empfangen eine tiefere Resonanz durch das Bewußtsein, daß nun auch Volk und Staat wieder auferstanden aus langer Grabesnacht der Knechtschaft und Unterdrückung, daß auch ein neuer Frühling der Geister anbreche. Dieses wundervolle Gefühl, daß das Herz der Nation in nie vorher gekannter Kraft und Innigkeit auf den Osterjubel der Kirche und der Natur antwortete, hat tiefe Wurzeln geschlagen in den Seelen der Besten, die damals für die Auferstehung Preußens rangen und beteten. Knud, dessen Katechismus des deutschen Kriegs- und Wehrmann von einer feierlichen religiösen Weltanschauung getragen ist, sprach von dem „Ofterfest der Erhebung“, und der frommste der Freiheitskämpfer, Schenkenborf, grüßte den „Sturm des Herrn“ als befreienden Frühlingsturm: „O, zeuch durch unsre Felber — und reinige das Land, — Durch unsre Tannennädel, — Du Sturm, von Gott gesandt. — Das Land ist aufgestanden, — Ein herrlich Ofterfest, — Ist frei von Sklavenbanden, — Die hielten nicht mehr fest.“ — Aus einer religiösen Grundstimmung weiter Kreise blühte der Gedanke dieses nationalen Ofterfestes empor. Ein Grundton der tiefen schlichten Frömmigkeit durchdringt die streitenden Scharen und ihre geistigen Führer. In seinen Flugschriften wird ein Mann wie Knud zum hinführenden Prediger im Weltton wenn er schreibt: „Das ist die Gewalt des überschwenglichen Geistes, die Gewalt Gottes, die über die Menschen kommt, daß sie aus ihnen selbst heraus und über sich selbst emporgehoben werden und dann nicht mehr fühlen, wer sie gewesen sind, ja kaum fühlen, wer sie sind, wenn das Höchste sie beherrscht. Ihr tapferen und frommen Kämpfer, wie oft habt ihr im Erstaunen selbst ausrufen müssen: Das haben wir nicht getan, das waren wir nicht, das hat Gott getan, das war Gott! Gott gab uns die Kraft, Gott gab uns das Glück, Gott wollte, wir haben wollen müssen.“ Der große Tag schien angedrohen, da der Herr noch in einem viel lebendigeren Sinne, als sonst zu Oftern, wieder auferstand. Man fühlte die brausenden Flügelschläge seines Geistes, glaubte allüberall in der so völlig veränderten Welt die Spuren seines Wandels zu erkennen. Der erste Theologe der damaligen Zeit, Schleiermacher, hat diesem Bewußtsein Worte geschrieben, da er die Freiwilligen einsegnete. An das Evangelium des Tages knüpfte er an, an die Johannes-Frage: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?“ Wieder, wie zu Christi Zeiten, scheidet sich Altes und Neues. Wieder wurden die Zeiten sichtbar, durch die einst Jesus das Rahen seines Geistes, die Erfüllung seiner Gebote voraus verkündet. „Die Blinden sehen — lang genährte Vorurteile schwinden; die Aussätzigen werden rein — das sittliche Verberben wird erkannt; die Tauben hören — tausendmal verkündigte Wahrheiten finden endlich Eingang; die Toten

stehen auf — das veraltete und abgestorbene Leben macht einem neuen und frischen Platz; den Armen wird das Evangelium gepredigt — die ewigen Rechte des Menschen werden in jedem Menschen, auch in dem Kernsten, erkannt und gelehrt. Auch jetzt wieder fließt Helldunkel aus Sühnungswunden. Allgemein wird der heilige Kampf als ein Sühnopfer aufgefaßt, das das Volk im demütigen Gebeten so mancher Schuld freudig auf sich nimmt. Die Scharen der Streiter erscheinen Schenkendorf unter dem Bilde einer großen Abendmahlsgenossenschaft: „Du liebende Gemeinde, — Wie sonst am Tisch des Herrn — Im gläubigen Vereine, — Wie fröhlich strahlt dein Stern! — Wie lieblich klingt, wie heiter — Der Lösung Bibelton: — Die Wagen Gottes, Gottes Keuter, — Die Schwert des Herrn und Gideon.“ — Es offenbarte sich an diesem Osterfest von 1813 auf herrliche Weise, daß diese deutsche Bewegung von einer streng sittlichen und innerlich frommen Stimmung getragen wurde, und deshalb ward es zum weishesten Zeugnis einer großen Zeit, steht einzigartig da im stetig wiederkehrenden Festkalender der Christenheit.



Salem Aleikum
mit Hohlmundstück

Salem Gold
Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

10 3/4 4 10 5 6 8 10
3/4 4 1/2 d. Stk. 5 6 8 10 1/2 d. Stk.

Konsum-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Kleine Ausstattungen In Original-Metall
Nur Qualität. Kartons von 20 Stück

Oriental-Tabak u. Frh. Hugo Hebe
Cigaretten-Fabrik Hoflieferant S. M. d.
Vertrieb Dresden Königs v. Sachsen

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Anorr-Bilzsuppe
Dienstag	„ Tomatensuppe
Mittwoch	Anorr-Linsensuppe
Donnerstag	„ Frankfurter Suppe
Freitag	Anorr-Weibertrennsuppe
Sonabend	„ 7 Schwabensuppe (Gierfiguren)
Sonntag	Anorr-Spargelsuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe.
Nach dem Urteil der Kenner sind

Anorr-Suppen — die besten.

Braunstern
Gelbstern
Grünstern

Violettstern
Rotstern
Blaustern

Stern von Bahrenfeld

Wolle

Stern
Stern
Stern

sind die besten Strickgarne

Zu haben in Riesa bei: Ernst Mittag.

Kirchennachrichten.

Riesa: (Trinitatiskirche.)
1. Osterfesttag. Predigt für den Hauptgottesdienst Mart. 16, 1-8. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Matth. 28, 1-10. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed). An den Kirchentüren Kollekte für die Bibelgesellschaft.
Vorm. 1/2 12 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Bed).
Ackerkirche nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer). — An den Kirchentüren Kollekte für die Bibelgesellschaft.
Kirchentausen an beiden Feiertagen und Mittwoch nachm. 8 Uhr.
Wochenamt vom 22. bis 29. März e. für Kaufen und Trauungen Pastor Bed und für Beerdigungen Herr Friedrich.
2. Osterfesttag. Predigt für den Hauptgottesdienst: Luc. 24, 13-35. Trinitatiskirche vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Friedrich). Vorm. 11 Uhr Gottesdienst für Schwärzlinge in der Kapelle (Pastor Römer). — An den Kirchentüren Kollekte für die Bibelgesellschaft.
Nachm. 1/2 5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadttrankenhause (Pastor Römer).
Kirchenmusik zum Osterfest: 1. Feiertag: Aus dem Oratorium „Der Messias“ von G. F. Händel. 1. Arie für Sopran: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ 2. Chor: „Gott ist auch auf der Erde der Welt!“ mit Orchester und Orgel. Orgelanschpiel: K. Gullmant, Maestro in F. Dur. 2. Feiertag: Ostermote: „Christ ist erstanden.“ Orgelanschpiel: K. Gullmant, Finales in D. Moll (Texte an den Kirchentüren).
Garnisonsgemeinde: 1. Osterfesttag: 10^u Garnisonsgottesdienst.
Gräbe: 1. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text Ev. Mart. 16, 1-8), darauf Beichte und Abendmahlfeier F. Burtzhardt. Kirchenmusik: „Christus ist erstanden“ vierst. Motette von Gläser. Orgelanschpiel: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“, aus op. 2 von Alfred Baummann.
2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text Ev. Luc. 24, 13-35) P. Naumann. Orgelanschpiel: Festmahlspiel von Udo Seifert, op. 32. — An beiden Feiertagen Kollekte für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft. Wochenamt vom 22. bis 29. März P. Burtzhardt. — Jünglingsverein: Das Vereinslokal ist am 2. Feiertage abends geöffnet.
Paulus mit Jakobshäusern: 1. Osterfesttag vorm. 1/2 8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Pfarrkirche. Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.
2. Osterfesttag vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jakobshäusern. An beiden Feiertagen Kirchenkollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.
Weide: 1. Osterfesttag vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.
2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.
Wöderau: 1. Osterfesttag früh 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst und heil. Abendmahl. Nachmittags 1 Uhr Kinder-gottesdienst. Chorgesang: „Christ ist erstanden“ von Nagler.
2. Osterfesttag früh 9 Uhr Festgottesdienst. — Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.
Wiesbühl: 1. Osterfesttag vorm. 1/2 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Kirchenmusik: Auferstehung von Braun).
2. Osterfesttag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.
Zschalten: 1. Osterfesttag vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.
2. Osterfesttag vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. — In beiden Kirchen Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.
Zschorn: 1. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Mt. 16, 1-8. Gesang: „Dem Auferstandenen“, Arie für Sopran v. J. Zeige (Frau Oberfeuermeister Ufer).
2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Mt. 24, 13-35. Gesang: „Jesus lebt“, Chorgesang v. P. Gläser. An beiden Tagen Bibel-Kollekte.
Rath. Kapelle (Kasernenstr. 24). Ostermontag Frühmesse zum ersten Male wieder um 1/2 8 Uhr, feierliches Hochamt, mit Predigt und Segen um 9 Uhr. Nachmittags 1/2 3 Uhr Andacht. Ostermontag Gottesdienst in Kommandant, in Riesa nur hl. Messe um 11 Uhr. Wochentags hl. Messe um 7 Uhr.

**Salbe mit Eisenbein-
Seife**, seit 20 Jahren der Bleichling der Hausfrauen.
Nur echt mit Marke „Elefant“.
Fabrikanten:
Günther & Hauher,
Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaren-,
Seltens- und Drogegeschäften
zu haben. Nachahmungen weisen
man zurück.

**Fahrräder
und Nähmaschinen**
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Franz Müller, Merzdorf 29d.

Halte die besten Marken immer am Lager, wie Hercules, Anter, Sidover, Bodowien, Bismard.
Führe sämtliche Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen schnell und billig aus. T. C.

Die Goldene Medaille erhielten auf der Deutschen (Judäums-) Ausstellung v. Gewerbe-Ausstellung Dresden 1912 meine „Hellmich-Ha-Ha-Haar“ Crème (Dose 4 u. 1.75 M.) zu „Hellmich-Ha-Ha-Haar“ Wasser (Flacon 2 M.) folge vieler rühmlicher, verdienstlicher unübertroffener Erfolge bei Haarausfall und Schuppen.
Wein „Haar-Wasser“ ist garantiert alkoholfrei. Spirituelle Haarmässer töten die Haarwurzeln und verändern die Haarfarbe, wie landgerichtlich entschieden ist. Ich war nachweisbar kahl! Mein Bild zeigt die Wirkung: we. ver Mittel. Zu haben in Riesa bei Otto Geil, Hauptstraße 20.
Frau H. Hellmich, Dresden-F.

Das im hiesigen Bezirke im Jahre 1913 benötigte Baumaterial zu Ziegeln und Stegen wie 5500 cbm Riarzholz, 750 cbm Feinholz und 150 cbm Stein: grus soll vergeben werden.
Die Preislisten hierfür sind beim unterzeichneten Bauamt bis 29. März d. J. gegen Hinterlegung von 50 Pf. gültig Porto und Bestellgeld oder gegen Nachnahme zu entnehmen. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Preisangebots wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurückbezahlt.
Königliches Eisenbahn-Bauamt Riesa.

Grundstücks-Verkäufe.

Empfehle folgende rentable Grundstücke in Riesa z. Ankauf.
Grundstück: Hauptstr., mit 2 schönen Bäden, 44000 Mark, Anzahl. 8—10000 Mark.
Grundstück: Hauptstr., mit 1 Baden, 28000 Mark, Anzahl. 3—5000 Mark.
Grundstück mit G. Garten, Hauptstr., 25000 Mark, Anzahl. 5000 Mark.
Grundstück mit Restaurant: Saal, Fremdenzimmer, Regal-bahn ist auf ein Geschäftshaus od. Finanzhaus z. verkaufen. Landgasthöfe in allen Größen, mit u. ohne Saal, schon von 3000 Mark Anzahl. an.
Sand-Güter: b. Kommatzsch, ca. 60 Ader (Weizenboden), gute Gebäude, reichl. Inventar, 100000 Mark, Anzahl. 20000 Mark.
b. Strehla, 46 Ader mit sämtl. Inventar, 42000 Mark, Anzahl. 20000 Mark.
b. Riesa, 40 Ader mit sämtl. Inventar, 60000 Mark, 10000 Mark Anzahl.
b. Weihen, 16 Scheffel (gute Gebäude) m. sämtl. Inventar, 20000 Mark, Anzahl. 4000 Mark.
Mehrere Häuser bei Riesa, bei wenig Anzahl., sofort zu verkaufen. Alles nähere
Paul Opitz, Riesa, Wilhelmstraße 2.
NB.: Ein Gut bei Riesa, nicht unter 80 Ader, sofort bei 30—40000 Mark Anzahl. zu kaufen gesucht. D. C.

Uchtung! Uchtung!

Mache hierdurch bekannt, daß ich von jetzt an einen großen Lastwagen mit Plane zum Möbeltransportieren habe und empfehle diesen zu billigem Tagespreis bei Garantie für bruchfreie Transporte. Bestellungen auf Möbeltransporte nehme schon jetzt entgegen.

August Piotrowsky
Neuweida Nr. 70 b.

Zementwaren Zementröhren, Brunnens-
ringe, Abdeckplatten,
Steine, Tür- und Fenstergewände, Löss- und Zann-
säulen.
Hohlbausteine mit Felsenimitation, Waichpfahlränder,
Sodelfeine, Einfassungen, Zementbleien,
Flur- und Trottoirplatten, Mosaikplatten,
grade und gekrümmte Eisenbetonpfosten
in verschiedenen Längen und Stärken usw.
sowie sämtliche Zementwaren fabrikt zu
billigen Preisen

Bernh. Matthes, Röderau am Bahnhof.
In ober-schlesischen Portland-Zement zu billigen Preisen

Bernh. Matthes, Röderau am Bahnhof.
In ober-schlesischen Portland-Zement zu billigen Preisen

für eleganten Power

Hiesel sollten Sie mir mit
Nigrin zücht lassen.
realisat müß für farbige in
manipulativ zu haben ist.

Pensionat der Nutz- u. Masigeflügelzucht
Eisenhof Landeck Schl., Villa Becker.
Erziehung von künstlicher Brut- und Mastzucht verbunden mit Koch-Handhaltungslehre u. Gartenbau.
Für Nahrung-Schwelgebäder halbe Preise, Kurtag frei.
Kurse vom 1. April bis 1. Oktober.
Prospecte bereitwillig durch
Osw. Beger, Riesa a. E.
— Gorchelstraße 33. —

Haupt-Möbel-Magazin

Adolf Richter, Riesa, Hauptstraße 60.
Über 20 Musterzimmer am Lager.
Widbekannt! Preis! Kein Baden! Billig!
Jeder Versuch ist lohnend und man spart Geld!

Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“ (Ins.: Maria Prähofer)
Von Sonnabend bis Incl. Dienstag

„Schuldig“

Großes Kriminal-Drama in 3 Akten.
Von ersten Berliner Künstlern dargestellt.
Ferner ein an Humoresken und Naturaufnahmen
reichhaltiges Programm.
Sei regem Besuch ladet höflich ein die Direktion.
An beiden Feiertagen von 2-6 Uhr Kinders und
Familien-Vorstellung.

Achtung! Achtung! Hafenschänke Gröba

1. und 2. Osterfeiertag
Karussellbelustigung mit Musik.
Gespielt werden die neuesten Musikstücke.
Ferner großes Preis-, Blumen- und Wettspielchen,
wogegen ebenfalls einladen die Unternehmer.

Familienabend Pochra.

Am 1. Osterfeiertag abends 1/8 Uhr
Volkslieder-Abend.

Der Reinertrag wird für den Spielplatz verwendet.

Hofengarten Grödel.

Zu den beiden Osterfeiertagen laden zu Kaffee und
selbstgebackenem Kuchen freundlichst ein. Gd. Deger.

Schulbücher

für
Realschule, Realprogymnasium, Vorklasse, Handelsschule,
Technikum, Fortbildungsschule, Höhere Töchterschule,
Knaben- und Mädchenschulen, sowie sämtliche Landschulen,
genau den Vorschriften entsprechend, in neuesten Auflagen
und gut gebunden, alle eingeführten

Zeichenblocks, Schreibhefte,
Reißzeuge, Reißbretter, Farbkästen
sowie sonstige

Schulbedürfnisse
habe vorrätig und empfehle bei Bedarf billigst

Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhandlung,
Riesa, Hauptstraße 36.

Despangs

beliebteste

10 Pfg.-Cigarren

Rembrandt
Colmado
Halley
Preisgekrönt
Paladia
Cereca
Kaisercigarre

empfehlen als besonders fein und preiswert

Havanahaus Despang

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz.

R. Richters

Tanz- und Anstands-Lehrkursus
beginnt Mittwoch, 26. März, Hotel Hüpfner.

Anfang Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr.
Weitere Anmeldungen in meiner Wohnung, Dismarck-
straße 44, erbeten. Hochachtungsvoll
Rob. Richter, Ballettarrangeur, nebst Tochter.

Kartenlegen

trägt. Sie erhalten Rat
mündlich und schriftlich
über: Beruf, Ehe, Cha-
rakter. Sprechstunde:
Sonnabend, Sonntag
und Montag.

Landwirtschaftliche Schule Meißen.

Beginn des Sommer-Unterrichts Donnerstag, den
17. April 1913. Ausbildungsdauer: 2 Winter oder
1 Winter und 1 Sommer oder 1 Sommer und 1 Winter
Anmeldungen auch schriftlich. Dr. Höfer, Dir.

Ausstellungen

Leibwäsche, Taghemden, Beinkleider, Unterhosen,
Nachhemden, Unterhosen, Renforcee od. Perkal m.
Südkrei od. Spitze Str. M 22.- 25.- 20.- 15.- 10.- b.
Tischwäsche, Tischdecken und Servietten in Halb- und
Reinleinen, moderne Muster, in verschiedenen
Größen. M 22.- 24.- 18.- 14.- 10.- bis
Küchenwäsche, Handtücher, Halb- od. Reinleinen,
weiß od. grau Dez. M 20.- 16.- 12.- 8.- 7.- bis
Wischtücher in Halb- und Reinleinen, kariert od.
glatt weiß. M 9.50 8.50 7.50 6.50 4.50 bis
Herstellung ganzer Ausstellungen, die in sachgemäßer
Ausführung sauber, gestickt und gewaschen
zur Lieferung in kürzester Zeit übernommen werden

Um vieles billiger:
Damen-Taghemden a. vorzüglichem Renforcee.
Kumpf handgestickt in sortierten Mustern Größe M 2⁰⁰

Um vieles billiger:
Damen-Taghemden a. vorzüglichem Renforcee.
Kumpf handgestickt in sortierten Mustern Größe M 2⁰⁰

Um vieles billiger:
Tischtücher aus Halbleinen, in verschiedenen
Mustern, Größe 127/165 cm M 2²⁵

Um vieles billiger:
Filztuch-Garnitur, handst. groß od. ref. 2be-
seitig od. 1seitig, 1 besticktes Lambrequin Garnitur M 5⁵⁰

Um vieles billiger:
Tüll-Garnitur, Spitzenmuster, reich, Lambrequin,
weiß u. creme, Garnitur 2 Schals, 1 Lambrequin M 5⁷⁵

Um vieles billiger:
Tüll-Garnitur, Spitzenmuster, reich, Lambrequin,
weiß u. creme, Garnitur 2 Schals, 1 Lambrequin M 5⁷⁵

RENNER

Dresden Altmärkt

Bettstellen
für Kinder und Erwachsene,
Polsterbetten bei
A. Albrecht, Wettinerstraße 20.

Bandwurm mit
Kopf
Schleimern können beide sich gemischt
aus dem letzten Bandwurm los zu
werden, aber ohne Gefahr ist dies
mit Hilfe der Bandwurmmittel
Schleimern möglich, welches von un-
gezügelter Wirkung war, und welche
den Schleimern einen beschleunigten
Ausgang und welche bewirkt, dass
Mittel weiter zu empfehlen. Hoch-
achtungsvoll Gustav Otto, Altmärkt,
Hofstraßen, im Jahr 1913. Schleim-
ern f. 2.50, Bandwurm f. 1.50, f. 1.50,
1.50, 6. ist erhältlich in den Apotheken.

Wärmol!
Das viel verlangte, wohl-
schmeckende Wärmol, 30 Pfg.
Bei: Alfred Otto, Drogen-
und Kolonialw. in Gröba.

„Ansehen kostet nichts!“
Bevor Sie ein Rad kaufen, beschaffen Sie erst mein
reichhaltiges Lager in Fahrrädern. Sie finden bei mir 5
der besten, erstklassigen Marken zu soliden Preisen und lang-
jähriger Garantie. **Torpedo-Räder, Rahmen** aus einem
Stück gezogen, Rahmenbrüche ausgeschlossen D. R. P. gesch.
Schon seit Jahren großartig bewährt, viele Anerkennungs-
schreiben, keine marktübliche falsche Nachahmung. Großes Lager in
Ersatzteilen, Reparaturen sachgemäß und billigst an allen
Modellen.

Fahrradhaus Röderau.
Ins.: **Gust. Franz**, Mechaniker, gepr. Elektrotechniker.

Löwenbräu
Dresden
Moritz-Strasse 1b und Landhaus-Strasse 6
Berühmter Mittagstisch.

Institut Boltz Einj., Fährn.,
Prim., Abitur.
Jimenau i. Thür. Prosp. frei.

Pollzei-Schule
Hainichen i. Sa.
Nächst. Kursus: 3. April
bis 24. Juni 1913. Schul-
geld 75 Mk. Auskunft erteilt
der Stadtrat.

Burgunder
Pechpflaster
Marke Globus
empf. als sicher wirkendes
Mittel bei Rheumatismus,
Nicht, Nerven-
schmerzen,
Osgenschuß und Seiten-
Rechen.
Drogerie A. V. Gennide.

Gardinenspanner
A. Albrecht.

Vinotom-Ausverkauf
b. 1.4 m. Alles außerf. fein.
Ca. 1000 Mr. Inf. 1.3 Qual.,
3000 Mr. Moblet u. Granit,
500 Mr. Inf. 2000 Mr.
Käfer, 67, 90, 110-130 cm
br. Inf. u. Gr., 100 Teppiche
u. 5.50 an, ca. 500 Koffer u.
1 Mr. ab. Inf. Streifen f. Tepp-
che u. 30-60 Pf. per Mr.
* Dresden, Baustraße 9.

„Radeberger Pilsner“
in Flaschen, Brauereiausgang,
Tafelweise
Gans Ludewig, Elbstr. 1.

Speisefartoffeln,
sowie verschiedene Sorten
Samenkartoffeln
verkauft Ernst Höffel,
Ludwig.

Saathafer,
Leutewitzer Gelbhafer
verkauft
Bruno Zucker, Glantitz.

Saatgerste
Zentner 10 M.
Speisefartoffeln
Zentner 2,50 M.
verkauft
Rittergut Dvitzsch.

Saatkartoffeln
„Kaiserkrone“ verkauft
Hr. 9 Neuzen.
15 Ztr.

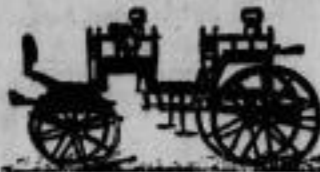
Saathafer
Svalöfs Villing, 2. Aus-
sart, zu verkaufen
Zeithain Nr. 83 b.
Dasselbe ist auch 1 guter
Zughund zu verkaufen.

Saathafer
(Eieghafer u. Strabets
Schlankebter) verkauft
Grootik Nr. 6.

Salatpflanzen,
frische verpackte Ware, hoch-
stämmige und niedrige
Köpfe, desgleichen Stachel-
und Johannisbeeren, sowie
Clematis, Stigmen, Lait-
ten und Obstbäume in allen
Sorten und Formen empfiehlt
Arthur Hornemann,
Gärtneri,
Bahnhof Brautsh.

Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennholzer,
scheitchenreichtes
Bündelholz
— empfiehlt billigst —

G. J. Förster.



Wagenbauanstalt
Ernst Leichert
Riesa, Dismarckstr. 45
empfiehlt
großes Lager in neuen
und gebr. Wagen.

Wolfs Steyer
Riesa, Hauptstr. 62

empfiehlt
frischen rheinischen
Waldmeister
naturreine
Bowlenweine
Bowlenweine.

Delikatess-
Tafel-Pflaumen

ohne Kern
2 Pfund-Dose 55 Pfg.
Gefüllte Birnen,
2 Pfund-Dose 85 Pfg.
Airschen,
schwarz oder rot,
2 Pfund-Dose 85 Pfg.
Tafelfertigen
Apfelsmus,
2 Pfund-Dose 70 Pfg.
Alfred Otto, Gröba.

ff. russ. Salat,
Pfund 1.20 M.
ff. Sülze,
Pfund 80 Pfg. empfiehlt
Bruno Oehmichen,
Hauptstr. 35.

Obstbäume,
starke Himbeerpflanzen, so-
wie Brateler, w. Wyan-
dottes, langjährige Spargel-
gäste, empfiehlt
G. Mahnert,
Gröba bei Braunk.

Schälgurken,
Kopfsalat,
Stangen-Spargel
Schnitt-Spargel,
nur das Beste was es gibt,
empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Gärtnerei Langenberg
empf. Obstbäume, hochst.
Stacheln-Johannisbeeren,
sowie alle Gartenameriken.

Brechspargel
2 Pfund-Dose 1.10,
Stangenspargel
2 Pfund-Dose 1.50.
Alfred Otto,
Gröba.

Feinsten
Wachholderfakt
in Dosen zu 60 Pfg. und
1 Mark empfiehlt
Drogerie A. B. Genzide.

Pa. Mariaschneider
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten-
richtungen billigt ab Schiff in
Riesa nächster Tage in Gröba
und Baderstr. C. Heyne.

Deutscher Abend.

Montag, den 31. März 1913, 9 Uhr abends in Höpfners Hotel
öffentlicher Vortrag Sr. Exc. des Herrn Generalleutnant von Liebert,
M. d. R.:

„Auswärtige Politik und Wehrvorlage.“

Die unterzeichneten Vereine laden hierzu ein.

Verein für das Deutschtum im Auslande.
Deutsche Kolonialgesellschaft.
Deutscher Luftflottenverein.
Deutscher Flottenverein.
Deutscher Wehrverein.

Jedermann willkommen!

Eintritt frei!

Aufruf

zu einer Nationalspende anlässlich des Kaiserjubiläums für die christlichen
Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Unter dem Protektorat Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums
Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die verflochtenen 28 Jahre der Regierung Seiner Majestät des Kaisers sind für das deutsche Volk eine Zeit
höchsten Aufschwunges auf wirtschaftlichem und geistlichem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat in dieser Zeit seine
Weltmachtstellung behauptet und gestärkt, hat seine Kolonien ausgebaut und zur Blüte gebracht.

Wenn deutsches Wesen und deutsche Kultur in den Schutzgebieten Eingang gefunden haben, so gebührt unsre
daran ein wesentliches Verdienst den christlichen Missionen.

Wichtig und uneigennützig haben sie die Arbeit in den Kolonien in Angriff genommen. Neben ihrer religiösen
Aufgabe, den Heiden das Evangelium zu bringen, haben sie nicht nur die heranwachsende Bevölkerung durch ein aus-
gedehntes Schulwesen zur Arbeit und zu sittlichen Begriffen erzogen, sondern durch einen umfassenden ärztlichen Samariter-
dienst sich auch selbst in den Dienst der Krankenpflege gestellt. Und doch bleiben noch viele Aufgaben zu erfüllen, die aus
Mangel an Mitteln bisher zurückgestellt werden müssen. So bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher
Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeih-
lichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Anderer Kolonialstaaten bringen für ihre Missionen in richtiger Erkenntnis ihrer hohen Bedeutung für die Nation
fortgesetzt reiche Opfer. Daran fehlt es bei uns noch.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem sich das deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit rüstet,
fordert dazu auf, dieser nationalen Pflicht jetzt nachzukommen, durch eine Spende unsern Missionen die Erfüllung ihrer
hohen Aufgaben wirksam zu erleichtern und damit zugleich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien,
an der auch der sächsische Handel und die sächsische Industrie ein weitgehendes Interesse haben, wesentlich zu fördern.

Seine Majestät der Kaiser hat unter Ausdruck seiner Freude über diesen Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen,
die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen.

Um die Beteiligung Sachsens an der Sammlung in einer der Bedeutung des Landes entsprechenden Weise in die
Wege zu leiten, hat sich ein Landesauschuss für das Königreich Sachsen gebildet, dem führende Männer aus allen
Teilen des Landes und aus allen Berufsständen angehören. Um diesem Landesauschusse die Sammelarbeit in Riesa ab-
zunehmen, und dahin zu wirken, daß auch in unserer Stadt möglichst weite Kreise an dem nationalen Werke sich beteiligen,
sind wir zu einem Ortsauschuss Riesa zusammengetreten.

Nachdem aus katholischen Kreisen eine besondere Sammlung für ihre Missionen bereits in die Wege geleitet worden
ist, wenden wir uns an alle, die zu diesem nationalen Werke mithelfen wollen, mit der herzlichsten Bitte, ihre Gaben für
die evangelischen Missionen einer unserer Sammelstellen: Stadthauptkasse, Sparkasse, Pfarramtsexpedition, Expedition
des Riesaer Tageblattes, Riesaer Bank, Filiale Riesa der Allgem. Deutschen Creditanstalt, Filiale Riesa der
Mitteldeutschen Privatbank, Firma G. B. Grunig, Lotteriekollektion von G. Seiberlich zukommen zu lassen.
Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Wir sind dabei der sicheren Hoffnung, daß aus dem Gesamtergebnisse der Nationalspende auch unserer Leipziger
Evangelischen Mission in gleicher Weise wie den übrigen die Mittel gewährt werden, die zur erfolgreichen Ausdehnung ihrer
segensreichen Tätigkeit in unseren Kolonien dringend erforderlich sind. — Heber die eingegangenen Spenden werden
wir von Zeit zu Zeit öffentlich Mitteilung leisten.

Der Ortsauschuss für die Stadt Riesa.

Berg, Stadtrat, Vorsitzender des Innungsausschusses, Bergmann, M., Stellvertreter, Vorsitzender des Gewerbevereins, Bille, Ernst,
Kaufmann, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, Braune, Carl, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, Brantke, Oberbahnhoft-
vorsteher, Cantowitz, Schulrat, Dr. Diegel, Stadtrat, Richter, Böttchermeister, Vorsitzender der Schützengesellschaft, Franke,
Richter, Vorsitzender des Co-nationalen Arbeitervereins, Friedrich, Warten, Dr. Göhl, Professor, Realpragmaturdirektor, Vorsitzender
der Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Gähnel, Redakteur, Galdner, Oberjustizrat, Oberamtsrichter,
Giesch, César, Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Hofmann, A., Lehrer, Vorsitzender
des Allgemeinen Beamtenvereins, Hübner, Oberleutnant z. V., Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Deutschen Wehrvereins, Hugo, Gerichts-
sekretär, Vorsitzender des Turnvereins Riesa, Dr. Jand, Amtsgerichtsrat, Mitglied der ev.-luth. Landessynode, Dr. Jungmann, Amts-
gerichtsrat, Vorsitzender der Abteilung Riesa des Deutschen Flottenvereins, Langer, Buchdruckereibesitzer, Dr. Nende, Rechtsanwalt,
Vorsitzender der Abteilung Riesa des Deutschen Kolonialvereins, Mueller, Hauptmann, Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Deutschen
Luftflottenvereins, Nuntzel, Hugo, Buchhändler, Vorsitzender des Vereins selbständiger Kaufleute, Dr. med. Nicolai, Sanitätsrat,
Lehmann, Handelschuldirektor, Peter, Finanz- und Ausrüst. Richter, Hermann, Fabrikbesitzer, Vorsitzender der Vereinigten Militärvereine,
Rohr, Postdirektor, Romberg, Bankdirektor, Bürgermeister Dr. Scheider, Vorsitzender des Ortsauschusses, Schenke, Robert, Vorsitzender
des Kreisvereins Riesa vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, Kommerzienrat Schönberg, Stadtschultheißenmeister,
Schumann, Goldschmied, Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa vom Sängerbund des Westphalen Landes, Tietze, Lehrer, Vorsitzender
des Bezirksvereins, Uhlmann, Oberpostsekretär, Wanger, Buchhalter, Vorsitzender des Schützenturnvereins, Zies, Vorsteher der
Filiale Riesa der Mitteldeutschen Privat-Bank Aktien-Gesellschaft.



Die modernsten
Farben auf
Garderoben
färbt W. Kelling.

Einsätze Spitzen
Besätze usw.
färbt genau
nach Muster
W. Kelling.

Riesa, Hauptstraße 44.

Billigst
kaufen Sie prima verzins-
tes Drahtgeflecht, Stachel-
draht, Spanndraht,
Krampe u. eterner Jann-
kufen bei
Max Lemcke,
vorm. G. F. Dietrich,
Drahtgeflecht abteilung,
Altenwerda.

Wäschemangeln
in allen Größen, für Hand-
und Kraftbetrieb, jede Kon-
kurrenz überbietendes Fabrikat.
Liefert unter Garantie
Paul Thiele, Wäschemangelfr.
Grunig, Gartmannstr. 11.

Trumeaux,
Stellerpiegel,
Sardinienkugeln
sowie in allen Größen und
Breitenlagen empfiehlt
Richard Hofmann,
Volkerumbelagerer,
Goethestr. 49 — Post-Kaufherstr.

**Trau-
Ringe**
B. Koltzsch
Wettinarstr. 37.

Au dem bevorstehenden
Schuljahre unserer H.C.C.
Schulen empfiehlt
**Knaben- u. Mädchen-
Kanzeln**
in großer Auswahl, sowie
Obers n. Schulgang-Türen
in allen Größen
Franz Hofmann,
Glanzig.

**Alle Sorten
Brennmaterialien**
als
böhm. Braunkohlen
Briketts
Koks
Steinkohlen
Holz
preiswert und gut.
**Rohlentontor
Hans Ludewig.**
Fernsprecher 68.

**Draht-
geflechte**
zu Einlebdigungen,
Toren, Türen,
Säulen laufen Sie
billigt bei
Walter Herz
vorm. Paul Scheit,
Drahtschleifer,
Elsterwerda.
Verlangen Sie
Preisliste.

Bruteier
von, mit höchsten Staats-
und Ehrenpreisen prämiert.
Plymouth-Rocks, Dvd. 4 M.
gibt ab Oswald Köhler,
Wälfzig.

Bruteier
(Truten) gibt ab
Gropflich Nr. 6.

Bruteier
(schwarze Minorita) hat ab-
zugeben Paul Wendert,
Neugröba.

Emulsion
Lebertran, Nähr- und
Kräftigungsmittel für Kin-
der und Erwachsene.
Paul Kachel Nachf.
Bahnhofstr. 13

Gabelbergerianer, besucht
keisig die Fortbildungskurse
des hiesigen Vereins.

Die „Elsterwerdaer Zeitung“ Insertions-Organ
ist ein vorzügliches
beliebteste Zeitung. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich nur 1,20 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 24 Pfg. mehr.

für Stellengebote, Stellenangebote,
Verkäufe, Kaufangebote usw., sowie für
geschäftliche Empfehlungen jeder Art.